

# Kulturstrategie 2022–2032

## Stadt Zug

<b>3.TEIL: ERLÄUTERUNG DES STRATEGIEPROZESSES ANALYSE DER KULTURFÖRDERUNG – BESTANDESAUFNAHME</b>	<b>2</b>
Einleitung	3
Zum Kulturbegriff	4
Entstehungsprozess der Strategie	6
<b>AUSGANGSLAGE UND BESTANDESAUFNAHME</b>	<b>10</b>
Herausforderungen für die Zuger Kultur	10
Richtlinien und rechtliche Grundlagen	12
Kulturausgaben im Überblick	13
Entwicklung der kulturellen Sparten	17
Porträts der geförderten Sparten	20
Wiederkehrende Beiträge an Institutionen und Vereine	30
Porträts der Institutionen	32
Einmalige Beiträge an Vereine und Kulturschaffende	46
Weitere Förderinstrumente	47
<b>FAZIT</b>	<b>50</b>
<b>LITERATUR- UND ABBILDUNGSVERZEICHNIS</b>	<b>53</b>
<b>ANHANG</b>	<b>56</b>
<b>IMPRESSUM</b>	<b>60</b>

# 3. Teil: Erläuterung des Strategieprozesses, Analyse der Kulturförderung – Bestandesaufnahme

---

Die Kulturstrategie gliedert sich in drei Teile, welche als Download unter [www.stadtzug.ch/kulturstrategie](http://www.stadtzug.ch/kulturstrategie) zur Verfügung stehen.

## **1. Teil: Kulturstrategie der Stadt Zug 2022–2032**

### **Wirkungs- und Aktionsfelder für die Kulturförderung**

Mit Wirkungs- und Aktionsfeldern werden die massgebenden Schwerpunkte der Kulturförderung für die Jahre 2022 bis 2032 dargestellt. Diese wurden mithilfe einer Analyse der Ausgangslage, der Bestandesaufnahme sowie der breiten Mitwirkung der Bevölkerung im Strategieprozess ermittelt.

## **2. Teil: Massnahmen und Ziele der Kulturförderung 2022–2025**

Es werden die praktischen Massnahmen für die städtische Kulturförderung von 2022 bis 2025 vorgestellt und die Zusammenarbeit mit anderen städtischen Departementen wie dem Bildungsdepartement, dem Baudepartement und dem Departement für Soziales und Sicherheit erläutert.

## **3. Teil: Analyse und Bestandesaufnahme**

Eine umfassende und transparente Darstellung der Entwicklung der Kulturaufwände der Fachstelle Kultur zwischen 2012 und 2020, der Sparten sowie der unterstützten Institutionen und Vereine zeigt den Ist-Zustand der Kulturlandschaft der Stadt Zug auf.

---

## Einleitung

Zug ist mit über 30'000 Einwohnerinnen und Einwohnern aus insgesamt 120 Nationen sowie rund 41'000<sup>1</sup> in der Stadt arbeitenden Personen zu einer globalisierten Kleinstadt herangewachsen. Dementsprechend haben sich in den letzten zehn Jahren das gesellschaftliche und kulturelle Leben sowie die daraus entstandenen Bedürfnisse stark verändert. Und dieser Wandel ist immer noch in vollem Gang – Zug wächst rasant. In den nächsten 10 Jahren erwartet die Stadt einen Zuwachs von über 10'000 Einwohnerinnen und Einwohnern. Diese Entwicklung konfrontiert die Stadt und somit auch die Kultur in Zug sowohl mit globalen Themen wie Umwelt und Ökologie, Beschleunigung und Digitalisierung als auch mit den damit verbundenen Herausforderungen und Umbrüchen. So bedeutet Wachstum beispielsweise auch eine gesteigerte Nachfrage nach Raum, wobei insbesondere die Kultur auf günstigen, verfügbaren Raum angewiesen ist.

Die Stadt Zug verfügt über ein facettenreiches Kulturangebot. Höchst engagierte Kulturschaffende, Kulturstiftungen und -institutionen sowie Veranstalterinnen und Veranstalter gewährleisten ein reichhaltiges Angebot für das interessierte Publikum aus der ganzen Region. Um das kulturelle Angebot auf diesem Niveau, aber auch in seiner Vielfalt zu erhalten sowie qualitativ weiterzuentwickeln, muss die städtische Kulturpolitik an neue gesellschaftliche Bedingungen und Herausforderungen angepasst werden. Zug soll sich als Kulturstadt, als urbaner Raum im Spannungsbogen zwischen Tradition und einem lebendigen Ort der zeitgenössischen Kulturproduktion festigen können.

Mit zunehmender gesellschaftlicher Diversität und in Zeiten des digitalen Wandels müssen überdies Überlegungen zur Ausrichtung des kulturellen Angebots und dessen Bekanntmachung gemacht sowie der Zugang zum Kulturangebot neu verhandelt werden. Der Stadtrat von Zug hat deshalb die Erneuerung der Kulturstrategie aus dem Jahr 2009<sup>2</sup> als wichtiges Anliegen erkannt und als Legislaturziel für die Periode 2019–2022 festgelegt.

Die Kulturstrategie definiert die Ziele zur Entwicklung der Kulturlandschaft der Stadt Zug für die nächsten elf Jahre und basiert auf den Grundsätzen der kulturellen Teilhabe für alle, der Chancengerechtigkeit, Nachhaltigkeit, Transparenz und Verbindlichkeit. Die städtische Kulturförderung bezweckt, das positive Potenzial der Kultur zugunsten einer demokratischen, pluralistischen und friedlichen Gesellschaft, der Bildung und Entfaltung der Individuen sowie der gesellschaftlichen Wirtschafts- und Innovationsleistung zu nutzen.

Die vorliegende Kulturstrategie richtet sich an Politik, Kulturakteure und -akteurinnen sowie an die interessierte Bevölkerung. Sie dient dem Stadtrat als Grundlage und Wegweiser für die Jahre 2022 bis 2032. Sie soll die nachhaltige, langfristige und zukunftsorientierte Weiterentwicklung der Kulturlandschaft der Stadt Zug sicherstellen und setzt deshalb wesentlich auf Flexibilität und Dynamik. Die Kulturstrategie wird stets von neuem zu kritischer Betrachtung sowie Überprüfung einladen und dadurch offen bleiben für eine laufende Anpassung der Ziele und Massnahmen. Im Fokus steht die langfristige Wirksamkeit der vorgeschlagenen Massnahmen im spezifischen sozialen und politischen Gefüge der Stadt Zug.

---

<sup>1</sup> *Bevölkerungsentwicklung in den Gemeinden*. Fachstelle für Statistik 2020, <https://www.zg.ch/behoerden/gesundheitsdirektion/statistikfachstelle/themen/01/bevoelkerungszahlen/bevoelkerungsstand> (Zugriff: 6.12.2021)

<sup>2</sup> Präsidialdepartement Stabstelle Kultur Stadt Zug (Hg.) (2009): *Strategiepapier zur Zuger Kulturpolitik, Antrag an den Stadtrat von Zug, entstanden aus den Ergebnissen dreier Workshops der Zuger Kulturschaffenden und Kulturinteressierten (Dezember 2008 bis Februar 2009)*, Zug.

## Zum Kulturbegriff

Kultur ist ein weitgefasster Begriff. Die weltweit anerkannte Kulturdefinition der UNESCO, die auch die Grundlage der eidgenössischen Kulturpolitik bildet, lautet: «Die Kultur kann in ihrem weitesten Sinne als die Gesamtheit der einzigartigen geistigen, materiellen, intellektuellen und emotionalen Aspekte angesehen werden, die eine Gesellschaft oder eine soziale Gruppe kennzeichnen. Dies schliesst nicht nur die Künste ein, sondern auch Lebensformen, die Grundrechte des Menschen, Wertsysteme, Traditionen und Glaubensrichtungen.»<sup>3</sup>

Sowohl im Verständnis der UNESCO wie auch der Kulturpolitik der Stadt Zug ist Kultur also ein zentraler Faktor des gesellschaftlichen Zusammenhalts und beinhaltet vielfältige Wechselwirkungen zwischen Gesellschaft, Politik, Wirtschaft, Kunst und Kreativität. Das bedeutet: Nebst der Förderung des künstlerischen Schaffens und der Erhaltung des immateriellen und materiellen kulturellen Erbes fördert Kultur Kommunikation und Gemeinschaft, Austausch, Vernetzung und soziale Integration, Bildung und Entwicklung, und sie wirkt identitätsstiftend. Die Kultur gibt der Gesellschaft neue Impulse sowie Anlass zur Reflexion und Innovation, mobilisiert Fantasie und Kreativität, lädt zur Erholung und zum Vergnügen ein.

Die Kulturförderung der Stadt Zug und die Kulturstrategie basieren daher auf den Grundsätzen der kulturellen Teilhabe der Zuger Bevölkerung. Unter Teilhabe wird die Beteiligung, Mitwirkung und Mitverantwortung am öffentlichen Leben verstanden. Dabei wird die soziale, kulturelle, ökologische, beruflich-ökonomische und politische Teilhabe unterschieden. Diese fünf Dimensionen ergänzen und verstärken sich und tragen zur gesellschaftlichen Inklusion und Kohäsion des Menschen bei, wie dies in der Abbildung 1 ersichtlich wird.<sup>4</sup>

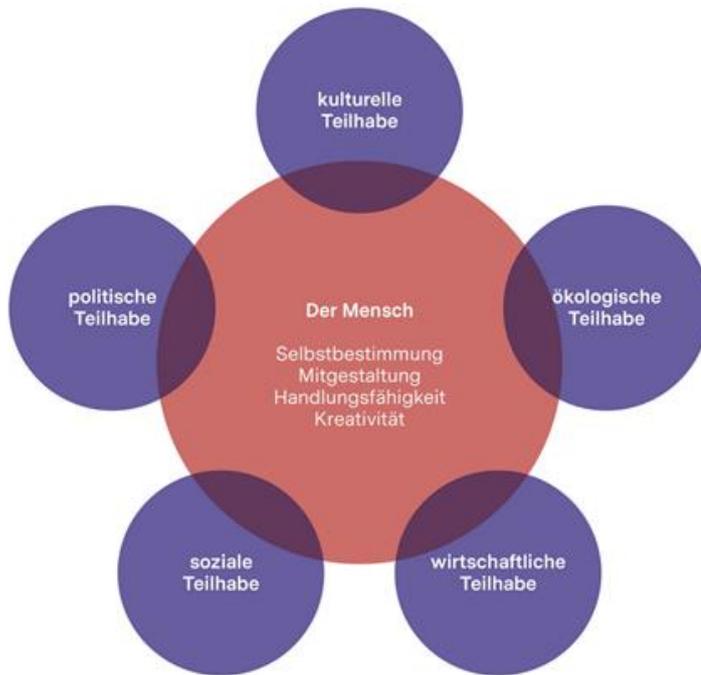
Abbildung 1: Modell der Teilhabe in Anlehnung an die Grafik «Bildung als Lebenskunst» von Max Fuchs

---

<sup>3</sup> Weltkonferenz über Kulturpolitik (1983): *Schlussbericht der von der UNESCO vom 26. Juli bis 6. August 1982 in Mexiko-Stadt veranstalteten internationalen Konferenz*. Deutsche UNESCO-Kommission (Hg.). München: K. G. Saur. (UNESCO-Konferenzberichte, Nr. 5), S. 121.

Bundesamt für Kultur BAK; <https://www.bak.admin.ch/bak/de/home/themen/kulturdefinition-unesco.html> (Zugriff: 28.11.2021)

<sup>4</sup> Fuchs, Max (2008): *Kulturelle Bildung: Grundlagen, Praxis, Politik*. München: kopaed



Um als Individuum in der Gesellschaft teilhaben, teilnehmen und mitgestalten zu können, spielen die Ressourcen des Menschen eine wichtige Rolle. Dem Erwerb von kulturellem Kapital – dem Vermögen an Kultiviertheit, Bildung (Ausbildung und Titel) – und damit auch der Investition in kulturelles Kapital kommt unabhängig von Alter und Herkunft der Menschen eine grosse Bedeutung zu, denn kulturelles Kapital eröffnet Chancen, unterschiedliche kulturelle Ausdrucksformen zu verstehen, zu reflektieren und sich aneignen zu können<sup>5</sup>. Deshalb setzt die Stadt Zug den Fokus darauf, den Zugang, das Teilhaben und Teilnehmen an der Kultur chancengleich zu ermöglichen. Dabei ist der Vielfalt der unterschiedlichen kulturellen Identitäten der rund 120 Nationen Rechnung zu tragen. Die kulturelle Bildung ermöglicht die Teilhabe am kulturellen Leben, «wirkt den Polaritäten der Gesellschaft entgegen und ist damit eine Antwort auf die Herausforderungen der kulturell diversen Gesellschaft»<sup>6</sup>. Ein Wirkungsfeld der Strategie (vgl. Wirkungsfeld 3) widmet sich daher ausführlich der kulturellen Teilhabe und der Stärkung des kulturellen Kapitals ihrer Bürger und Bürgerinnen.

### Freiheit der Künste

Die Kulturförderung der Stadt Zug orientiert sich auf dem Grundrecht der Freiheit der Künste, gemäss Art. 21 Schweizerische Bundesverfassung<sup>7</sup>. Die Freiheit von Kunst meint Kunst als menschliche Ausdrucksform frei von einem unmittelbaren Zweck. Freie Erfindungen, die sich selbst genügen – ohne einen Verwendungszweck –, ermöglichen Raum für Fantasie, Reflexion und Diskussion. So hilft Kunst wiederum den Menschen, sich in Zeiten des Wandels zu orientieren.

Die Künste sind eine Schule des Sinnlichen. Die Auseinandersetzung mit Bildender Kunst, Film, Literatur, Musik, Tanz, Theater schärft die Wahrnehmung, ruft Emotionen und Empathie hervor, was uns zum Nachdenken und Handeln anregt.

<sup>5</sup> Vgl. Bourdieu, Pierre (1983). *Soziale Ungleichheiten*. (R. Kreckel, Hrsg.). Göttingen: Otto Schwartz & Co.

<sup>6</sup> Bundesamt für Kultur BAK (2020): *Botschaft zur Förderung der Kultur in den Jahren 2021–2024* (Kulturbotschaft 2021–2024), Pub. L. No. 20.030, 148.

<sup>7</sup> Artikel 21 Bundesverfassung der Schweizerischen Eidgenossenschaft vom 18. April 1999 (Stand am 1.1.2021)

## Entstehungsprozess der Strategie

Die Kulturstrategie 2022–2032 bietet eine herausragende Gelegenheit, die Kulturpolitik auf gegenwärtige Ansprüche anzupassen und gemeinsam wichtige Schritte zur längerfristigen Stärkung der Zuger Kulturlandschaft anzugehen. Vor diesem Hintergrund wurde die Kulturstrategie 2022 in einem breit angelegten, partizipativen Prozess weiterentwickelt, welcher am 4. Februar 2020 mit der Bewilligung des Kredits durch den Stadtrat initiiert wurde.

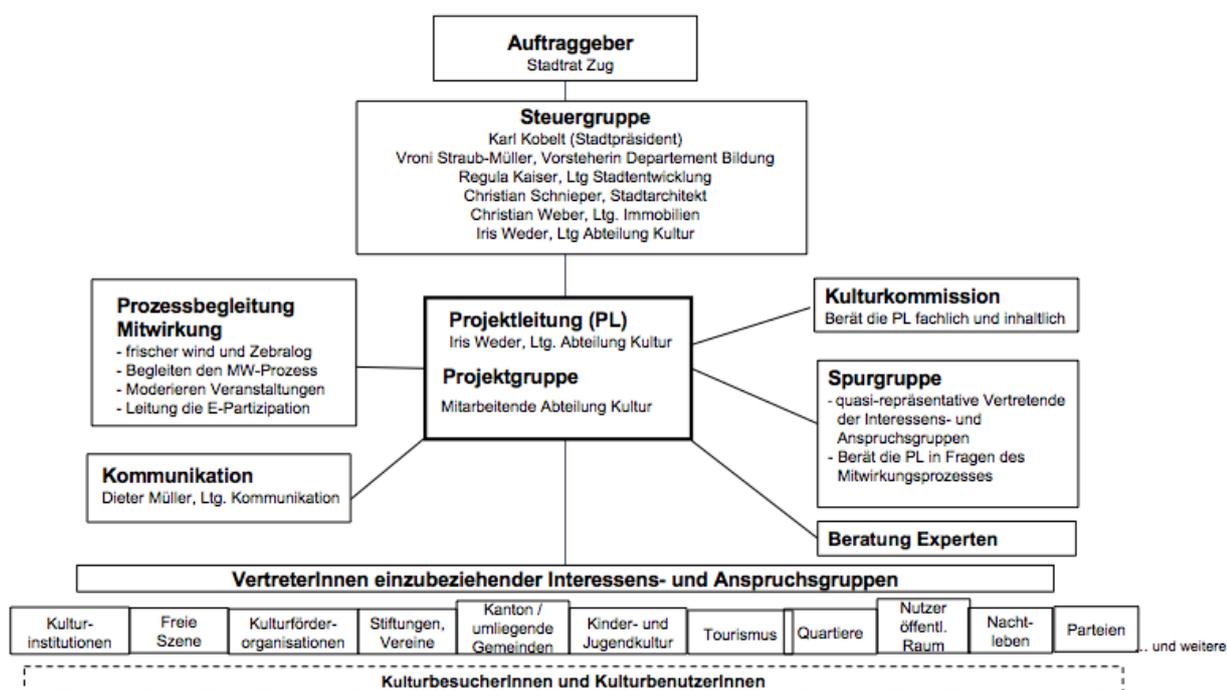
Die nachfolgende Projektstruktur stellt die am Mitwirkungsprozess beteiligten Personen und Gruppen, Organisationen und Institutionen mit ihren jeweiligen Rollen und Beziehungen untereinander dar. Sie zeigt ebenfalls auf, wie das Projekt institutionell eingebettet und vernetzt war. Auf diese Weise wird sichtbar, welche fachlichen, finanziellen und politischen Unterstützungsmöglichkeiten genutzt werden können.

Die Strategiesteuergruppe versammelte neben dem Stadtpräsidenten und der Vorsteherin des Bildungsdepartements die Fachpersonen aus den Abteilungen «Bau, Immobilien», «Stadtentwicklung» und «Kultur» und gewährleistete somit die fachliche Einbettung.

## Projektstruktur Strategie-Entwicklung

### Zusammenarbeitsmodell für den Mitwirkungsprozess

Abbildung 2: Projektstruktur und Zusammenarbeitsmodell Entwicklung Kulturstrategie 2022–2032

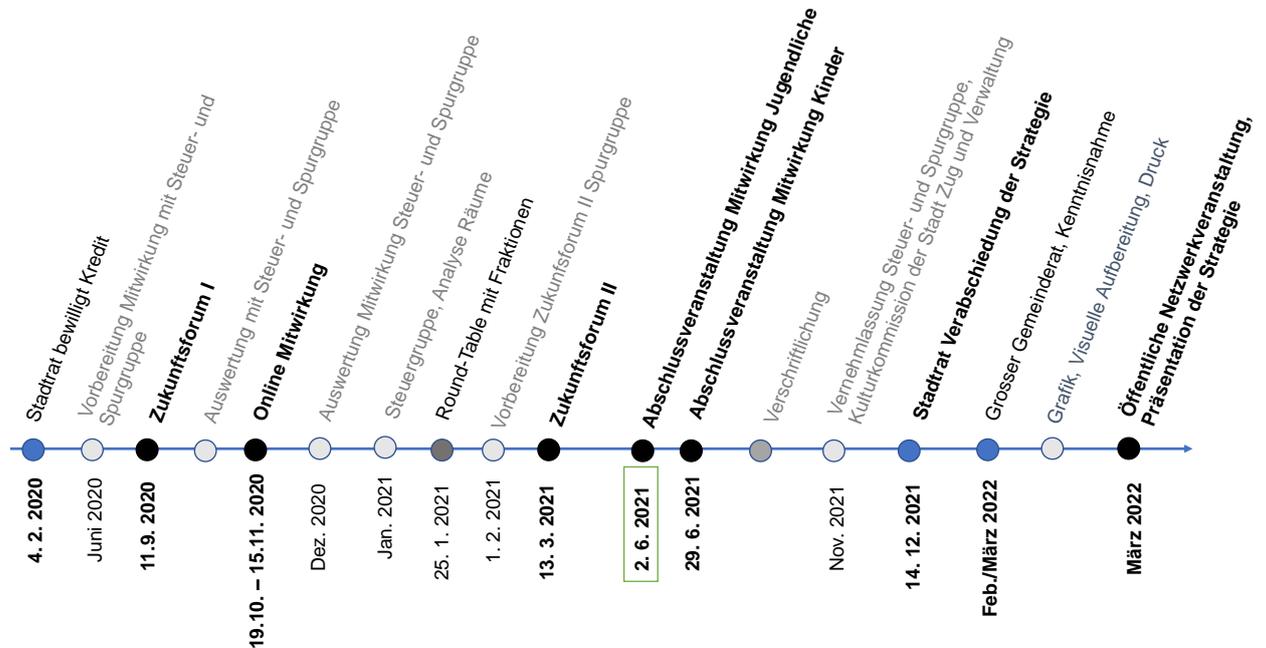


Wie in der Darstellung linksseitig ersichtlich, wurde die Abteilung Kultur beim übergreifenden Beteiligungsverfahren und dessen Organisationsentwicklung vom Beratungsunternehmen

«frischer wind AG»<sup>8</sup> und der Agentur für crossmediale Bürgerbeteiligung «ZebraLog»<sup>9</sup> begleitet.

In der folgenden Grafik sind die verschiedenen Etappen im Projektablauf veranschaulicht:

Abbildung 3: Zeitachse des Projektablaufs Strategieprozess



Anhand der Eckpunkte zeigt die Zeitachse, dass der Mitwirkungsprozess auf unterschiedlichen Ebenen stattgefunden hat, um sämtliche Bevölkerungsgruppen gezielt miteinbeziehen zu können:

### 1. Auf institutioneller, vereinsbezogener und allgemeiner Bevölkerungsebene

Im Rahmen der beiden Zukunftsforen vom 11. September 2020 und 13. März 2021 haben sich fast 100 Kulturschaffende, Mitarbeitende von Institutionen, Berufsverbänden und Vereinen aus den Interessensfeldern Bildung, Soziales, Kommunikation, Tourismus und Wirtschaft sowie Vertreterinnen und Vertreter aus der Politik und Mitglieder der städtischen Kulturförderung ausgetauscht. Dabei wurden die vorhandenen kulturellen Ressourcen der Stadt Zug sowie Zukunftsszenarien und -wünsche besprochen.

Mittels städtischer Online-Mitwirkungsplattform wurde die breite Bevölkerung dazu eingeladen, Anregungen, Kritik und Bedürfnisse zur Kulturstrategie 2022–2032 zu formulieren.

<sup>8</sup> frischer wind. Beratungsbüro für partizipative Entwicklung. <https://www.frischerwind.com> (Zugriff: 28.11.2021)

<sup>9</sup> zebraLog. Büro für online-Beteiligung <https://www.zebralog.de/index.html> (Zugriff: 28.11.2021)

## 2. Auf Kinder- und Jugendebe

Für die Erarbeitung der Strategie wurden anhand eines spezifisch entwickelten Mitwirkungskonzepts rund 90 Kinder und Jugendliche befragt. In Zusammenarbeit mit der Fachstelle Soziokultur, dem Verein Zuger Jugendtreffpunkte ZJT und dem Kindertreff SPE Guthirt wurden sogenannte «Kulturlabore» organisiert, in welchen Jugendliche aus Klassen der Fachmittelschule FMS und der Sekundarstufe Loreto auf kreative Weise über den Kulturbegriff reflektierten sowie ihre Wünsche für die Kulturentwicklung der Stadt Zug formulierten. Ebenfalls in Zusammenarbeit mit Zuger Kulturschaffenden erhielten Kinder der offenen Kinderarbeit SPE sowie aus dem Guthirt-Quartier die Möglichkeit, sich mit ihren kulturellen Bedürfnissen und Vorstellungen auseinanderzusetzen.

## 3. Auf politischer Ebene

Im Rahmen eines Round-Table für die Fraktionsleitenden wurden erste Ergebnisse des Mitwirkungsprozesses vorgestellt und der gegenseitige Austausch gesucht. Der Stadtrat hat diese Strategie im Dezember 2021 verabschiedet.

## **Auswertung des Strategieprozesses**

Die Resultate dieses Austauschs mit der Bevölkerung haben zusammen mit der Bestandesaufnahme Eingang in die nun vorliegende Kulturstrategie gefunden; ebenso die Erkenntnisse aus «Stadtidee Zug. Ein Leitbild für Politik, Wirtschaft und Bevölkerung zur Gestaltung der Zukunft von Zug»<sup>10</sup> und «Zug 2050. Stadtraumkonzept»<sup>11</sup>, aus dem Freiraum-Nutzungsleitbild für den öffentlichen Raum «freiraum-zug»<sup>12</sup>, dem Leitbild Bildung<sup>13</sup> und der neuen Strategie des Stadtrates<sup>14</sup> vom September 2021. Zudem dienten die umfassende Bestandesaufnahme aus der Zuger Kultur aus dem Jahr 1997<sup>15</sup>, die Jahresberichte der Kulturinstitutionen und die Erfolgsrechnungen der Jahre 2012 bis 2020 der Stadt Zug dazu, einen Überblick über die Kulturlandschaft der Stadt Zug zu erhalten. Die Erkenntnisse flossen in die hier vorliegende Bestandesaufnahme ein.

Damit präsentiert die Abteilung Kultur erstmals seit 24 Jahren wieder eine ausführliche und transparente Analyse der Kulturförderung der Stadt Zug der letzten zehn Jahre.

Im eigentlichen Strategiepapier werden die aus dem Strategieprozess hervorgegangenen drei Wirkungsfelder sowie die sechs Aktionsfelder vorgestellt – wie: «Transparenz und Wertschätzung», «Kulturräume», «Kommunikation, Vernetzung und Zusammenarbeit» «Kulturelle Teilhabe», «Innovation» sowie «Ausstrahlung» als Kulturstadt mit identitätsstiftender Wirkung für die Stadt Zug.

---

<sup>10</sup> Bornstein, N., Sigrist, S., Wicki, S. (2015): *Stadtidee Zug. Ein Leitbild für Politik, Wirtschaft und Bevölkerung zur Gestaltung der Zukunft von Zug*. Stadt Zug (Hg.), 2. Aufl., Zürich: W.I.R.E.

<sup>11</sup> Schnieper, C., Pfeil, A., Klein, H., Frommenwiler, R., Van de Wetering, H. (2019): *Zug 2050. Stadtraumkonzept. Für eine neue Ära der räumlichen und baulichen Gestaltung der Stadt Zug*. Stadtrat von Zug (Hg.), Zug.

<sup>12</sup> Präsidentsdepartement Stadt Zug (Hg.) (2013): «freiraum-zug», *Charta und Freiraum-Nutzungsleitbild für den öffentlichen Raum der Stadt Zug*. Zug: Creafactory AG.

<sup>13</sup> Bildungsdepartement Stadt Zug (Hg.) (2014): *Bildungsleitbild der Stadt Zug. Bildung macht stark*. Zug.

<sup>14</sup> Stadtrat von Zug (Hg.) (2021): *Zug bleibt Zug. Lebenswert. Visionär. Pulsierend. Entwicklungsstrategie Stadt Zug*. Zug.

<sup>15</sup> Höchli, M., Schenkel, R., van Orsouw, M., Omlin, S. (1997): *Kulturpolitik der Stadt Zug. Bestandesaufnahme – Handlungsbedarf – Massnahmen*. Stadt Zug (Hg.), Zug.

Im Massnahmen-Katalog finden sich Lösungsvorschläge, welche gezielt die Themen und Aufgaben sichtbar machen, die für die Zukunft des städtischen Kulturlebens in den nächsten Jahren von besonderer Bedeutung sind.

In den folgenden Kapiteln dieses Papiers werden die Ergebnisse der Bestandesaufnahme dargelegt.

# Ausgangslage und Bestandesaufnahme

Mit dem Ziel, die Kulturlandschaft der Stadt Zug schrittweise und im Kontext der gegenwärtigen und zukünftigen gesellschaftlichen Wandlungsprozesse zu entwickeln, muss zunächst auf die vorhandenen Ressourcen, Eigenheiten und auf die Vielfalt der Bevölkerung eingegangen werden.

Die Abteilung Kultur hat dafür die vorhandenen Informationen, Daten und Zahlen zusammengestellt und eine detaillierte Bestandesaufnahme gemacht, welche eine transparente Sicht auf die aktuelle Situation der Kulturförderung der Stadt Zug ermöglicht. Aus dieser können Schlüsse für die Zukunft gezogen werden.

## Herausforderungen für die Zuger Kultur

Lebendigkeit und Attraktivität einer Kulturlandschaft lassen sich in erster Linie an der kulturellen Vielfalt, am Nebeneinander von grossen und kleinen Kulturbetrieben sowie an unbekanntem bis bereits etablierten Kulturschaffenden messen. Es geht sowohl um die Gesamtheit aller im Kulturleben involvierten Akteurinnen und Akteure als auch um deren unterschiedliche Bedürfnisse. So hat beispielsweise ein Kulturbetrieb, der künstlerisches, technisches und administratives Personal sowie Infrastruktur finanzieren muss, andere Erfordernisse als eine freischaffende Künstlerin oder eine Laien-Theatergruppe.

Die Stadt Zug wird diesen unterschiedlichen Voraussetzungen und Bedürfnissen gerecht, indem sie die Fördertätigkeit von Vereinen und Kulturprojekten mit einmaligen oder wiederkehrenden Beiträgen unterstützt. Erstere sollen Projekte ermöglichen, die ohne Unterstützung der öffentlichen Hand nicht zustande kämen. Jährlich wiederkehrende Beiträge an Vereine und die Betriebsbeiträge an grössere Institutionen sollen die Sicherung ständiger kultureller Aktivitäten gewährleisten. Ausserdem fördert die Stadt Zug Kulturschaffende direkt mittels Werkankäufen und Atelierstipendien. Zudem initiiert und realisiert sie Projekte in Kooperation mit Zuger Kulturschaffenden und Organisationen. Weiter wirkt die Stadt Zug durch die Abteilung Kultur, ehemals Fachstelle Kultur, beratend.

## Die Covid-19-Pandemie

Der weltweite Ausbruch der Infektionskrankheit COVID-19 Ende des Jahres 2019 hat zu schwerwiegenden Auswirkungen auf den Kulturbereich geführt. Kulturunternehmen, Kulturschaffende sowie Kulturvereine im Laienbereich erleiden seit Beginn der Pandemie starke und existenzbedrohende Umsatzeinbussen und sind mit Mehrkosten konfrontiert.<sup>16</sup>

Eine vom Forschungsbüro Ecoplan im Auftrag der Task Force Culture durchgeführte Umfrage hat im Oktober 2021 untersucht, wo die Kultur in der Schweiz am Ende des zweiten Pandemiejahres steht und was ihre Zukunftsaussichten sind.<sup>17</sup> Daraus geht hervor, dass die Kulturbranche noch weit weg von einer Normalisierung ist. Die Ergebnisse der Umfrage zeigen sehr deutlich die Wichtigkeit der Unterstützungsmassnahmen von Bund und Kantonen in der Pandemie. Sowohl die Einkünfte für einzelne Kulturschaffende und Kulturvereine, die

---

<sup>16</sup> Bundesamt für Kultur. *Massnahmen zur Abfederung der wirtschaftlichen Folgen*. <https://www.bak.admin.ch/bak/de/home/themen/covid19/massnahmen-covid19.html%20> (Zugriff: 2.12.2021)

<sup>17</sup> Taskforce Culture. *Umfrage langanhaltende Folgen durch Covid für die Kultur* [https://taskforceculture.ch/wp-content/uploads/2021/11/211103\\_D\\_TFC\\_Medienmitteilung-1.pdf](https://taskforceculture.ch/wp-content/uploads/2021/11/211103_D_TFC_Medienmitteilung-1.pdf) (Zugriff: 2.12.2021)

Umsätze für die Kulturunternehmen wie auch die Ticketverkäufe sind im Jahr 2020 so drastisch gesunken, so dass ein Grossteil der Kulturschaffenden kaum ohne Unterstützung überlebensfähig gewesen wäre, wenig besser sieht es für das Jahr 2021 aus.

Die Stadt Zug unterstützte mit dem Corona-Fonds Institutionen, Vereine und Kulturschaffende, die wegen der Corona-Krise in Not geraten waren. Entschädigt wurden belegte Corona-bedingte Aufwände und Beiträge an Mietzinse. Zusätzlich reagierte die Stadt Zug mit der Einrichtung eines weiteren Unterstützungsgefässes, wodurch einzelne Kulturschaffende und Kulturvereine für sogenannte «Überbrückungsprojekte» finanzielle Hilfe beantragen konnten. Dies war dem Umstand geschuldet, dass sich die Unterstützung durch Bund und Kantone lediglich auf Transformationsprojekte für Kulturunternehmen bezog, nicht aber für einzelne Kulturschaffende. Diese Überbrückungsprojekte bezweckten, wie die Transformationsprojekte, die strukturelle Neuausrichtung an die durch die Covid-Pandemie veränderten Verhältnisse und sollten das Überleben der lokalen Kulturakteurinnen und -akteure sichern. Zu diesen Anpassungen gehörten beispielsweise die qualitative künstlerische Verbesserung oder Vertiefung der künstlerischen Recherche, die strukturelle Professionalisierung oder Publikumsgewinnung respektive die Erschliessung neuer Zielgruppen.

Mit welchen weiteren Auswirkungen infolge der Pandemie zu rechnen ist, bleibt derzeit noch unklar. Mit Blick auf die bisherigen Erfahrungen mit ihr kann von einem nachhaltig veränderten Konsumationsverhalten ausgegangen werden, welches ein Umdenken bei den Kulturschaffenden und Veranstaltenden erfordert. So stellt sich beispielsweise die Frage, wie die Rezipienten in Zukunft Kultur erleben möchten. Indem digitale oder hybride Angebote bereits intensiv ausgebaut wurden, kann der Rezipient bis in letzter Sekunde entscheiden, ob er statt des Erlebnisses vor Ort lieber von einem Streaming-Angebot zu Hause profitiert. Das kurzfristige und dadurch volatile Verhalten des Publikums wird Flexibilität erfordern. Gleichzeitig jedoch kann mittels digitaler Formate eine grössere Reichweite beim Publikum erzielt werden, womit wiederum qualitative Anpassungen, in Abstimmung mit der überregionalen und internationalen Konkurrenz, einhergehen.

Auch wenn das digitale Erlebnis das physische nicht ersetzen kann, werden aufgrund der vermehrten Nachfrage nach hybriden Angeboten auch physische Räume auf neue Strukturen angewiesen sein, damit auf diese veränderten Bedürfnisse reagiert werden kann.

Das Planen von Touren, Tourneen oder Konzertreihen wird ebenfalls komplexer. Weiterhin ist damit zu rechnen, dass die Verfügbarkeit der Gastspiele risikoreich bleibt und deshalb vermehrt auf lokale Programme gesetzt wird.

Abschliessend bleibt anzumerken, dass die Kulturförderung in Zukunft mit solchen oder ähnlichen Herausforderungen konfrontiert sein wird und entsprechend flexibel reagieren sowie Antworten für komplexe Probleme finden muss.

## **Richtlinien und rechtliche Grundlagen**

### **Ausgangslage**

Die Stadt Zug fördert qualitativ überzeugende kulturelle Projekte von Institutionen und Veranstaltungen in allen Sparten von Relevanz für die Zuger Bevölkerung, wo die private Unterstützung an ihre Grenzen stösst.

Rechtsgrundlage für die kommunale Kulturförderung bildet im Kanton Zug § 59 Abs. 1 Ziff. 6 des Gesetzes über die Organisation und die Verwaltung der Gemeinden vom 4. September 1980 (Gemeindegesezt, GG; BGS 171.1). Diese Bestimmung hält fest, dass den Einwohnergemeinden unter anderem die Förderung des kulturellen Lebens obliegt. Die funktionale Zuständigkeit und das Verfahren im Bereich der Kulturförderung richten sich nach der Gemeindeordnung der Stadt Zug vom 1. Februar 2005 sowie nach der städtischen Finanzverordnung vom 28. November 2017.

In materieller Hinsicht stützt sich die Abteilung Kultur dabei auf die Richtlinien zur Vergabe von jährlich einmaligen oder wiederkehrenden finanziellen Beiträgen sowie auf die Verordnung über die Kulturkommission. Zudem sind die inhaltlichen und qualitativen Förderkriterien für die Ausrichtung von Unterstützungsbeiträgen in Richtlinien geregelt. Die Förderkriterien stützen sich auf die Empfehlung des Verbands Städtekonferenz Kultur (SKK) und richten ihren Fokus auf den Zug-Bezug, die künstlerische Qualität, die gesellschaftliche Relevanz sowie Resonanz und Ausstrahlung der Projekte. Die Vorhaben müssen zudem von Dritten mitgetragen werden.

### **Kulturförderreglement Stadt Zug**

Der Grosse Gemeinderat (GGR) beauftragte den Stadtrat im Jahr 2020, ein Kulturförderreglement auszuarbeiten, welches für mehr Transparenz in der Kulturförderung sorgen soll. Der Reglementsentwurf über die Kulturförderung der Stadt Zug wird nach dem Inkrafttreten der Kulturstrategie dem GGR im Frühjahr 2022 unterbreitet.

Nach der Verabschiedung des Kulturförderreglements durch den GGR werden die Verordnung über die Kulturkommission sowie die Richtlinien aus den Jahren 2000 bis 2019 überarbeitet und angepasst.

## Kulturausgaben im Überblick

Das nachfolgende Kapitel und seine Unterkapitel zeigen die Aufwände der ehemaligen Fachstelle Kultur auf. Die Entwicklung der Förderbeiträge der letzten zehn Jahre kann anhand von Tabellen und Diagrammen nachvollzogen werden.

### Entwicklung der gesamten Aufwände der Fachstelle Kultur

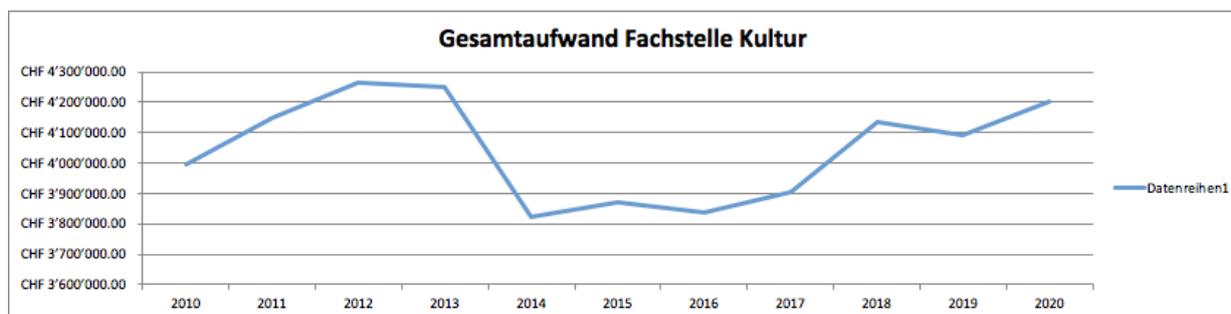
Die folgende Tabelle zeigt den gesamten Aufwand der ehemaligen Fachstelle Kultur gemäss Erfolgsrechnung der Jahre 2010 bis 2020; er belief sich durchschnittlich auf knapp 1,5% des Gesamtaufwandes der Stadt Zug.

Im Jahr 2020 entschied der Stadtrat, aufgrund der vom Bund bestimmten Massnahmen im Rahmen der Covid-19-Pandemie, mit dem «Fonds zur Milderung der wirtschaftlichen Folgen des Coronavirus» auch die Kultur zu stützen. In der Tabelle sind die im Jahr 2020 ausbezahlt Coronahilfen als höhere Kulturausgaben separat ausgewiesen.

Tabelle 1: Gesamtaufwand der Fachstelle Kultur in den Jahren 2010 bis 2020

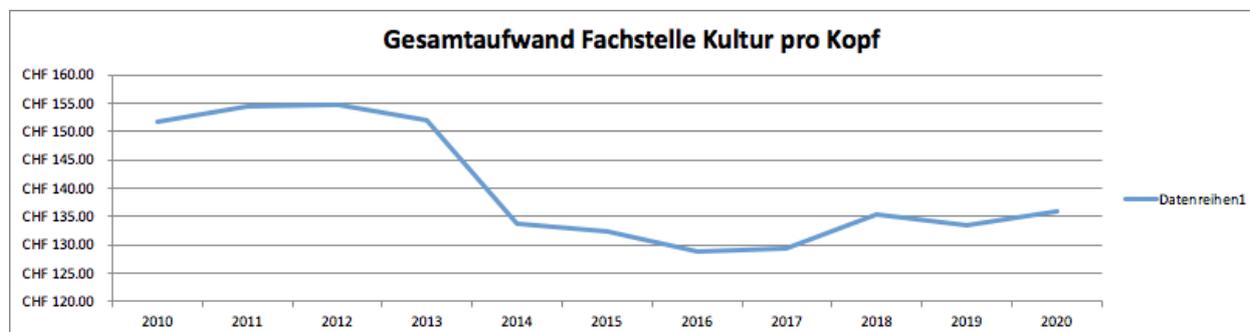
Jahr	Einwohnerzahlen	Total Aufwand Erfolgsrechnung Stadt Zug	Gesamtaufwand Fachstelle Kultur	Gesamtaufwand Kultur pro Kopf
2010	26'327	CHF 257'798'428	CHF 3'993'477	CHF 152
2011	26'901	CHF 266'022'783	CHF 4'151'395	CHF 154
2012	27'537	CHF 267'391'500	CHF 4'263'206	CHF 155
2013	27'961	CHF 272'714'032	CHF 4'250'640	CHF 152
2014	28'603	CHF 268'209'914	CHF 3'821'934	CHF 134
2015	29'256	CHF 263'186'690	CHF 3'869'345	CHF 132
2016	29'804	CHF 258'766'869	CHF 3'837'161	CHF 129
2017	30'205	CHF 256'136'555	CHF 3'906'520	CHF 129
2018	30'542	CHF 269'819'144	CHF 4'133'625	CHF 135
2019	30'618	CHF 280'164'729	CHF 4'090'035	CHF 134
2020	30'934	CHF 288'679'699	CHF 4'204'156	CHF 135
		inkl. Beiträge aus Coronafonds	CHF 4'496'345	CHF 145
		Total Coronahilfen	CHF 292'189	

Abbildung 4: Entwicklung Gesamtaufwand der Fachstelle Kultur von 2010 bis 2020



Die folgenden Liniendiagramme visualisieren die Entwicklung des Gesamtaufwandes in CHF der Fachstelle Kultur anhand der Einwohnerzahlen der Stadt Zug.

Abbildung 5: Entwicklung Gesamtaufwand der Fachstelle Kultur pro Einwohnerin und Einwohner zwischen 2010 und 2020



Da die Bevölkerungszahl zwischen 2010 und 2020 fast um 15 % zugenommen hat, sind die durchschnittlichen Kulturausgaben der Fachstelle Kultur pro Einwohnerin und Einwohner im Verhältnis dazu weniger geworden. Während im Jahr 2012 noch durchschnittlich CHF 155 pro Person ausgegeben wurden, waren es im Jahr 2020 noch CHF 135.

Beide Diagramme zeigen deutlich die einschneidenden Massnahmen von «Sparen und Verzicht» in den Jahren 2014 bis 2016.

Aufgrund der kantonalen Steuergesetzrevisionen sowie der an den Kanton zu entrichtenden hohen NFA- und ZFA-Beiträge führten negative Rechnungsergebnisse für die Jahre 2010 bis 2013 zu Sparmassnahmen. Der Stadtrat beschloss deshalb eine Verzichtsplanung und führte mit den Trägern der Kulturinstitutionen Gespräche, um Sparmassnahmen umzusetzen. Einvernehmlich konnten unter Berücksichtigung der Finanzsituation der einzelnen Institutionen die städtischen Beiträge für die Jahre 2014 bis 2016 reduziert werden. Diese Kürzungen der wiederkehrenden Beiträge betrafen die Kulturinstitutionen Stiftung Theater Casino Zug, Theater- und Musikgesellschaft Zug, Chollerhalle und Galvanik. Bei Letzterer wurde zudem eine Vermögensreduktion vereinbart.

Die Höhe der Sparmassnahmen bei den betroffenen Institutionen und dem freien Kulturkredit sowie dem Konto Projekte werden in folgender Tabelle aufgeführt.

Tabelle 2: Aufstellung Kürzungen der Kulturbeiträge im Zeitraum von 2014 bis 2016

Trägerschaft	2014–2016 Kürzung aufgrund der Spar- massnahmen in CHF
Stiftung Theater Casino	- 200'000
Theater- und Musikgesellschaft	- 50'018
Kellertheater Burgbach	0
Chollerhalle	- 20'000

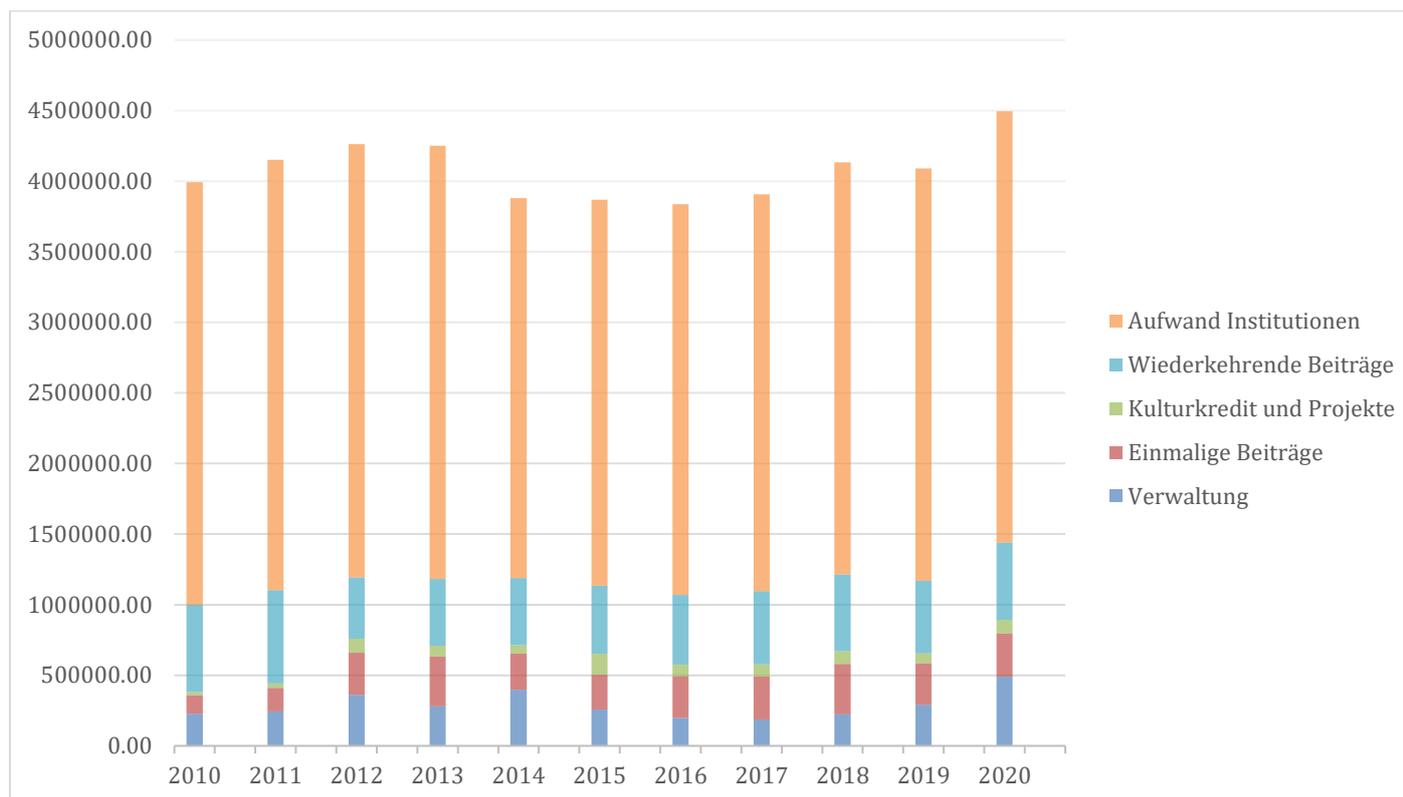
Kulturzentrum Galvanik	- 45'000
Stiftung Museum in der Burg Zug	- 60'000
Gewürzmühle	0
Oberwiler Kurse	- 1'500
Freizeitanlage Loreto	- 20'000
Kunsthhaus	0
<b>Total gekürzte Beiträge Institutionen</b>	<b>- 396'518</b>

<b>Freier Kulturkredit</b>	<b>- 20'000</b>
<b>Projekte</b>	<b>- 20'000</b>

Hingegen mussten, dank dem Konto Vorschussfinanzierung, bei den einmaligen Beiträgen an Vereine und Kulturschaffende keine Einbussen hingenommen werden. Mit dieser Massnahme konnten weiterhin gezielt engagierte Projekte gefördert werden.

Der Stadtrat hat sich vor und nach den Sparrunden in den Jahren 2014 bis 2016 für die Erhöhung der Kulturausgaben eingesetzt. Die Stadt Zug befand sich im Jahr 2018 auf Platz 6 im Vergleich der Schweizer Städte mit den höchsten Pro-Kopf-Ausgaben für Kultur.

Abbildung 6: Zusammensetzung der Aufwände der Fachstelle Kultur nach Bereichen von 2010 bis 2020 (Eigene Darstellung)



Das Balkendiagramm zeigt, dass die Verwaltungs- und Personalkosten der Fachstelle Kultur zwischen den Jahren 2010 und 2019 rund 7 % betragen und sich in diesen 10 Jahren kaum verändert haben. Mit der Einführung der neuen Abteilung Kultur sind sie im Jahr 2020 vorübergehend auf 11 % gestiegen. Ab dem Jahr 2022 werden die gesamten Verwaltungsausgaben aufgrund tieferer Personalkosten wieder auf das Niveau von 2019 sinken. Diese Zahlen zeugen von einer sehr schlanken Verwaltung.

Über 90 % des Gesamtaufwands der Abteilung Kultur fließen als Beiträge direkt in die Kulturförderung.

Durchschnittlich 73 % des gesamten Kulturaufwandes der Kulturabteilung gehen als Beiträge mit vierjährigen Leistungsvereinbarungen an die zehn im Kapitel *Wiederkehrende Beiträge* aufgeführten Kulturinstitutionen der Stadt Zug.

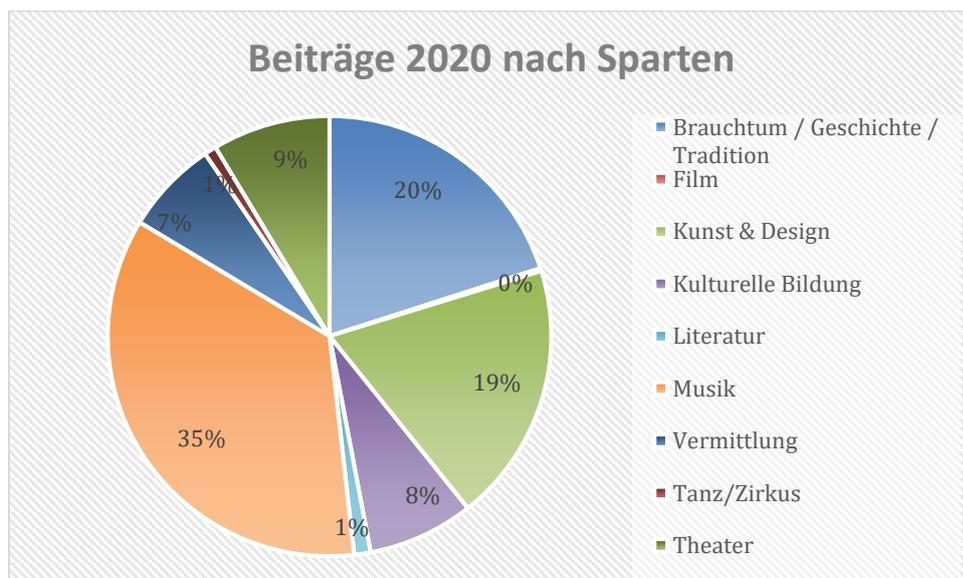
Die wiederkehrende Unterstützung an die 49 Vereine und privaten Organisationen beliefen sich zwischen 12 und 15 %. Somit kann festgestellt werden, dass der Anteil an verbindlichen Kulturausgaben, die an Stadtrats- und GGR-Beschlüsse gebunden sind, als eher hoch zu bewerten ist.

Deshalb besteht für die Abteilung Kultur wenig Flexibilität für die Förderung von kurzfristigen, einmaligen Projekten. Denn für einmalige Projekte blieben jeweils zwischen 7 und 9 % innerhalb des gesamten Kulturbudgets übrig.

## Entwicklung der kulturellen Sparten

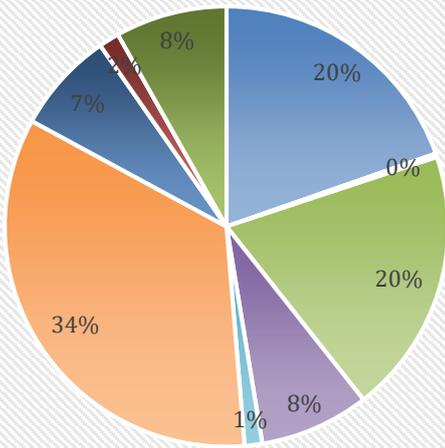
Die Kreisdiagramme zeigen die über den Zeitraum zwischen 2012 und 2020 ausgerichteten Kulturförderbeiträge der Fachstelle Kultur, verteilt auf die jeweiligen Sparten und im Abstand von jeweils zwei Jahren. Es handelt sich dabei um eine grobe Zuteilung, die ein allgemeines repräsentatives Abbild der in der Kulturlandschaft der Stadt Zug unterstützten Sparten zeigt.<sup>18</sup> Dazu gehören einmalige und wiederkehrende Beiträge an Kulturschaffende, Vereine und Institutionen. Mit über 70 % geht der grösste Teil der städtischen Kulturfördermittel als Betriebsbeiträge an die Häuser, welche im Kapitel *Wiederkehrende Beiträge an Institutionen* näher vorgestellt werden. Bei denjenigen Kulturhäusern, die mehr als nur eine Sparte abdecken, wurden die Beiträge für die Darstellung prozentual auf die Sparten aufgeteilt: Das bedeutet, die Stiftung Theater Casino deckt mit je einem Drittel der Beiträge die Sparten Musik, Theater und Soziokultur/Vermittlung ab. Die TMGZ und die Stiftung Burgbachkeller decken mit je der Hälfte des Beitrags die Sparte Theater und Musik ab. Spartenübergreifende Projekte wurden bis anhin nicht erfasst und werden dementsprechend in den Kreisdiagrammen nicht abgebildet.

Abbildung 7–11: Beiträge Fachstelle Kultur nach Sparten, Entwicklung in den Jahren 2012, 2014, 2016, 2018 und 2020



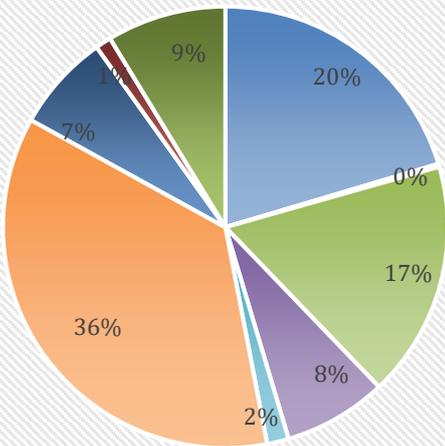
<sup>18</sup> Es muss angemerkt werden, dass das Reporting der Institutionen heute noch keine präzise Auswertung und Zuordnung zu den Sparten zulässt. Damit in Zukunft die genauen Anteile nachvollziehbar abgebildet werden können, braucht es eine genauere statistische Erfassung der diversen Zahlen.

### Beiträge 2018 nach Sparten



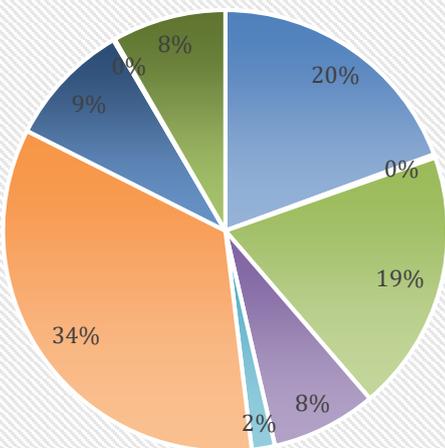
- Brauchtum / Geschichte / Tradition
- Film
- Kunst & Design
- Kulturelle Bildung
- Literatur
- Musik
- Soziokultur/Vermittlung
- Tanz/Zirkus
- Theater

### Beiträge 2016 nach Sparten

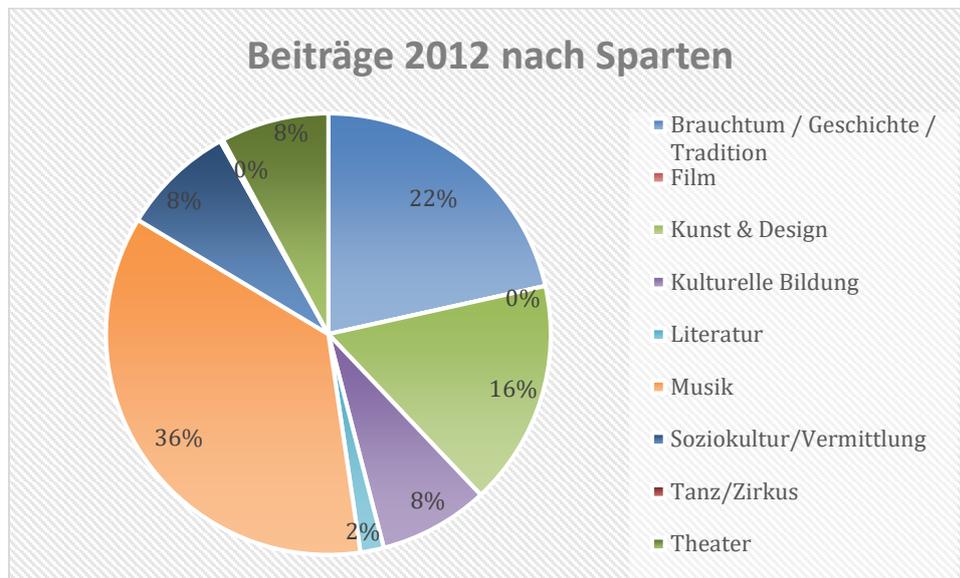


- Brauchtum / Geschichte / Tradition
- Film
- Kunst & Design
- Kulturelle Bildung
- Literatur
- Musik
- Soziokultur/Vermittlung
- Tanz/Zirkus
- Theater

### Beiträge 2014 nach Sparten



- Brauchtum / Geschichte / Tradition
- Film
- Kunst & Design
- Kulturelle Bildung
- Literatur
- Musik
- Soziokultur/Vermittlung
- Tanz/Zirkus
- Theater



Grundsätzlich bleibt die Verteilung der verschiedenen Sparten über den Zeitraum von acht Jahren mehr oder weniger gleich, wobei Musik die am meisten unterstützte Sparte geblieben ist. Ebenfalls gut abgedeckt sind die Sparten Brauchtum/Geschichte/Tradition sowie Kunst & Design, wobei ein Grossteil der Beiträge im Bereich Geschichte ans Museum Burg Zug und im Bereich Kunst ans Kunsthaus Zug geht. Die Sparte Film wird in erster Linie über die regionale und nationale Filmförderung unterstützt. Bei der Sparte Literatur wurden Institutionen keine expliziten Beiträge zugeteilt. Die Bibliothek wird vom Bildungsdepartement getragen und erscheint somit nicht in der Erfolgsrechnung der Kulturabteilung.

## Porträts der geförderten Sparten

Die nachfolgenden kurzen Porträts der in der Kulturlandschaft Zug vertretenen Sparten, geordnet in alphabetischer Reihenfolge, geben einen kurz zusammengefassten Über- und Ausblick zu den aktuellen Verhältnissen und den darauf basierenden möglichen Entwicklungstendenzen und -Potenzialen der verschiedenen kulturellen Bereiche.

### Brauchtum, Geschichte und Tradition

#### Ausgangslage

Die Stadt Zug lebt und unterstützt zahlreiche Traditionen und einzigartige Bräuche, welche massgeblich zum immateriellen Kulturerbe beitragen. Als immaterielles Kulturerbe werden lebendige, über Generationen weitergegebene Traditionen und Praktiken bezeichnet, die einer Gemeinschaft ein Gefühl der Identität und der Kontinuität vermitteln. Dies sind beispielsweise Musik, Tanz, Feste, Brauchtum, aber auch Jugendkultur und Quartierkultur oder traditionelle Handwerkstechniken. Das immaterielle Kulturerbe ist äusserst vielfältig, und im Unterschied zum materiellen Kulturerbe verändert es sich stetig. In der Schweiz ist die Bedeutung des immateriellen Kulturerbes für den gesellschaftlichen Zusammenhalt, für das kulturelle Selbstverständnis sowie für das Erscheinungsbild des Landes und der Regionen anerkannt. Viele nationale und regionale Eigenheiten definieren sich über immaterielle Kulturaspekte.<sup>19</sup>

Die Stadt Zug unterstützt Fasnachtsvereine, zahlreiche Musik- und Gesangsvereine inklusive Blasorchester oder unterschiedliche Chöre sowie den Trachtenverein, welche die Zuger Laienkultur beleben. Dazu zählt beispielsweise das «Chröpfelimee-Singen»: ein Brauch, der gegen 250 Jahre in Zug praktiziert wird und vom Bundesamt für Kultur als einzigartiger Brauch in seiner Liste «Lebendige Traditionen» geführt wird. Als besonderer Volksbrauch der Stadt Zug muss hier die Kultivierung der Kirschen genannt werden, welche Zug zur Stadt der Kirschen gemacht hat. Die Region kulturiert das «Chriesi» seit rund 400 Jahren, was sowohl in kulinarischer wie auch geschichtlich-traditioneller Hinsicht zu einzigartigen Volksbräuchen, Veranstaltungen oder Orten beigetragen hat (z.B. «Chriesimärt», «Chriesisturm» oder «Chriesigloggä»).

Die Sparte Geschichte wird hauptsächlich durch das Museum Burg Zug abgedeckt, welches sich mittels neusten und modernsten Vermittlungsformaten auf vielfältige historische Themen, insbesondere zur Geschichte des Kantons Zug, vom Mittelalter bis zur Gegenwart fokussiert. Im Museum für Urgeschichte(n) sind wiederum Exponate von der Altsteinzeit bis zum frühen Mittelalter ausgestellt.

Nebst den verschiedenen Vereinen, die unter den jeweiligen Sparten erwähnt sind, unterstützte die Fachstelle Kultur bis ins Jahr 2016 vier historische Vereine mit einem wiederkehrenden Beitrag; sie wurden ab 2017 vom Stadtarchiv übernommen.

Zudem finanzierte die Stadt Zug via Fachstelle Kultur bis ins Jahr 2014 ein grosses Geschichtsforschungsprojekt der Aargauer Kantonsbibliothek zur Erschliessung der Sammlung Zurlauben, auch bekannt als Zurlaubiana, mit einem wiederkehrenden Beitrag. Die Acta Helvetica, das Kernstück der Sammlung Zurlauben mit Dokumenten aus dem 16. bis 18. Jahrhundert, wurde digital aufbereitet und ist über eine Datenbank abrufbar.

---

<sup>19</sup> (vgl. [www.bak.admin.ch/bak/de/home/kulturerbe/immaterielles-kulturerbe.html](http://www.bak.admin.ch/bak/de/home/kulturerbe/immaterielles-kulturerbe.html)) (Zugriff: 19.10.2021).

## **Ausblick**

Die Voraussetzungen für Veranstaltungen oder für die allgemeine Organisation der Vereine haben sich in den letzten Jahren stark verändert: Die Bereitschaft zur ehrenamtlichen Tätigkeit in den Vereinen hat abgenommen.<sup>20</sup> Hinzu kommt, dass aufgrund der Corona-Pandemie während der letzten zwei Jahre viele der traditionellen Veranstaltungen abgesagt wurden. Mit welchem Ausmass der Auswirkungen auf die traditionellen Vereine zu rechnen ist, wird sich in den nächsten Jahren zeigen.

Eine mögliche Perspektive könnte die Erschliessung neuen Publikums sein. Die halbjährlich von der Stadt Zug organisierten Anlässe für Neuzuzügerinnen und Neuzuzüger haben gezeigt, dass gerade Nichtschweizerinnen und Nichtschweizer besonders an traditionellen und ortsspezifischen Bräuchen interessiert sind, mitunter auch um sich in die lokale Gemeinschaft zu integrieren.

## **Film und Kino**

### **Ausgangslage**

Zwar sind Filmindustrie und das Filmschaffen national und international ausgerichtet, weshalb deren Förderung in erster Linie den Kantonen und dem Bund obliegt. Nichtsdestotrotz ist es der Stadt Zug ein Anliegen, dass Filmveranstaltungen mit einem Programm mit Art-house-Filmen vor Ort stattfinden können, weshalb kleinere regionale Filmvorhaben sowie Nachwuchsfilmerschaffende für ihre Erstlingswerke unterstützt werden.

Gefördert werden zwei regionale Filmformate: Einerseits der 1999 gegründeten Zuger Kino-club FLIZ (Film LiebhaberInnen Zug). Der Filmclub zeigt jeweils einmal im Monat ein ausgewähltes Programm mit einem besonderen Film. Die öffentlichen Veranstaltungen finden in der Regel im Kino Gotthard in Zug statt.

Andererseits wird der Verein Zuger Filmtage unterstützt, dessen Filme in unterschiedlichen Zuger Lokalitäten und Kinos ausgestrahlt werden. Mit einem initialen Fokus auf Jugendförderung im Bereich Film, sind die Zuger Filmtage inzwischen gewachsen, haben sich professionalisiert und bieten eine Plattform für Schweizer Filme, inklusive Dialog- und Gesprächsformaten zu relevanten kulturellen Themen.

Das dritte Filmereignis der Stadt ist das Genussfilmfestival, welches Esskultur und Film zusammenbringt; es wird komplett aus privater Initiative finanziert.

### **Ausblick**

Die Digitalisierung hat bei den audiovisuellen Medien zu tiefgreifenden Veränderungen in Produktion, Diffusion und Rezeption geführt. Auch wenn die Nachfrage und die Herstellung von filmischen Erzeugnissen eher noch zunehmen werden, steht die Kinobranche aufgrund des veränderten Konsumverhaltens durch die Streaming-Dienste heute sehr unter Druck. Die Eintritte der Kinos sind rückläufig. Deshalb gilt es zu prüfen, welche zukünftigen Businessmodelle und/oder Vermittlungsprojekte entwickelt werden können, damit die Zuger Kinos neue Zielgruppen, insbesondere ein junges Publikum, erreichen können und der Stadt erhalten bleiben. Sie sind wichtige Aufführungsorte für die Zuger Filmfestivals, die mit unabhängigen, engagierten und experimentellen Filmproduktionen das Zuger Filmprogramm beleben. Zudem verhelfen die Zuger Kinos der Schweizer Filmbranche zu Sichtbarkeit.

---

<sup>20</sup> vgl. Sparte **Musik, S. 27**

## Kulturelle Bildung, Kulturvermittlung

### Ausgangslage

Die kulturelle Bildung, die Kulturvermittlung und die Soziokultur sind Querschnittsthemen, das bedeutet, sie sind in Bezug auf ihre Inhalte bereichsübergreifend und werden daher einerseits vom Bildungsdepartement der Stadt Zug und andererseits von der Kulturabteilung unterstützt. Diese Angebote fördern die Kreativität und die intrinsische Motivation, lebenslang zu lernen, was in der sich wandelnden Gesellschaft von grundlegender Bedeutung ist. Komplexe und herausfordernde Situationen fordern Resilienz, also die Fähigkeit, widerstands- und anpassungsfähig zu sein. Kreativität ist ein Faktor für Resilienz und die Kernfähigkeit für das Lernen für die Zukunft. Dieses Lernen bedeutet, anhand von Zugängen zu eigenen Ressourcen und durch Herausforderungen ähnlicher Systeme in der Lage zu sein, Bewältigungsstrategien, Lösungs- und Handlungsmöglichkeiten zu entwickeln und sich anzueignen.

Der Kanton und die Stadt Zug konnten bis heute die Kulturvermittlung nicht institutionalisieren: Weder die Stadt noch das Amt für Kultur des Kantons Zug führen eine Fachstelle für Kulturvermittlung, wie es in den anderen Deutschschweizer Kantonen üblich ist. Es gab Bemühungen vom Amt für Kultur des Kantons, eine externe Kulturvermittlungsstelle aufzubauen, leider wurden die Vorstösse abgelehnt. Alternativ wurde 2018 der Interessensgemeinschaft Kultur Zug (IG Kultur Zug) die Aufgabe übertragen, eine externe Vermittlungspartnerschaft aufzubauen. Naheliegend war, die digitale Plattform der IG Kultur Zug mit dem Vermittlungsangebot für Schulen zu ergänzen und die Leistungsvereinbarung anzupassen. Seither betreibt der Verein IG Kultur Zug im Auftrag von Stadt und Kanton Zug die Fachstelle Vermittlung, um die nachhaltige Vernetzung mit den Schulen zu ermöglichen. Die Ressourcen des Vereins sind allerdings beschränkt, weshalb diese Arbeit eine Herausforderung darstellt.

Hervorzuheben ist, dass der Verein IG Kultur Zug als Informations- und Koordinationsplattform im Bereich Kultur fungiert und die Bevölkerung für kulturelle Aktivitäten im ganzen Kanton sensibilisiert. Dafür betreibt sie das digitale Portal «zugkultur.ch» und ist Herausgeberin von neun Ausgaben des Printmagazins «Zug Kultur».

Die Stadt Zug fördert Massnahmen wie die Vernetzung der verschiedenen Interessens- und Anspruchsgruppen. Das heisst, sie unterstützt Vereine, die den Zugang zur Kultur für alle Zielgruppen fördern. Dazu gehört die Kulturlegi von Caritas. Dieser Ausweis ermöglicht den Zugang zu kulturellen Anlässen zu ermässigten Preisen und vereinfacht damit für alle die Teilhabe am kulturellen Leben der Stadt Zug. Unterstützung erhält auch der Verein «Helvetiarockt», die Schweizer Koordinationsstelle und Vernetzungsplattform für Musikerinnen in Jazz, Pop und Rock, welche sich für eine signifikante Erhöhung des Frauenanteils in der Schweizer Musikbranche starkmacht.

Im Rahmen des Aufbaus der Abteilung Kultur wurden die Beiträge für die kulturelle Bildung und Kulturvermittlung entflechtet: Die kulturelle Bildung, welche sich im Bereich des sogenannten «formalen und non-formalen Lernens»<sup>21</sup> ansiedelt, wird vom Bildungsdepartement unterstützt. Bei diesen Lernformen handelt es sich einerseits um das zielgerichtete – also durch Lehrende angeleitete – Lernen in festgelegten Curricula mit offiziell anerkanntem Abschluss, andererseits um das zielgerichtete Lernen in Kursen, Seminaren etc. ohne allgemein anerkannte Zertifizierung.

---

<sup>21</sup> Bildungsdepartement Stadt Zug (Hg.) (2014): *Bildungsleitbild der Stadt Zug. Bildung macht stark*. Zug.

Diese auch im Umfeld der Kultur angesiedelten Angebote sind durch Vereine und Kulturinstitutionen, analog der Musikschule oder wie die Freizeitanlagen (Volkshochschule) der Stadt Zug, organisiert. Sie werden neu durch Fachpersonen des Bildungsdepartements betreut und von dessen Kostenstelle getragen. Ebenso werden die soziokulturellen Einrichtungen für Jugendliche und junge Erwachsene, wie die offene Kinderarbeit SPE oder die Zuger Jugendtreffpunkte (ZJT) mit der Industrie 45 (i45) und der Jugendanimation (JAZ), von der Fachstelle Soziokultur betreut.

Dagegen werden von der Abteilung punktuelle Kulturvermittlungsangebote und -veranstaltungen mit professionellen Kulturschaffenden im Bereich des «informellen Lernens» gefördert. Damit ist das Lernen im Alltag oder in der Freizeit, ausserhalb einer organisierten Struktur und ohne spezifische Zertifizierung, gemeint. Diese Lernform soll im Austausch und überall stattfinden können, beispielsweise in Kitas, Familie, Altersheimen, Schule, Peergroup oder soziokulturellen Einrichtungen. Zuger Kulturinstitutionen wie das Kunsthaus, das Museum Burg und das Archäologische Museum bieten solche Kulturvermittlungsangebote für Erwachsene und junges Publikum sowie Schulen an und betreiben dafür sogar eine eigene Vermittlungsstelle.

## **Ausblick**

Die kulturelle Teilhabe, wie der Bund sie in der Kulturbotschaft 2016–2020 fordert, stellt eine zentrale Handlungsachse für die nationale Kulturförderung dar und wird für die Förderperiode 2021–2024 beibehalten. Auch für die Stadt Zug bedeutet die kulturelle Teilhabe eine grundlegende kulturpolitische Stossrichtung. Institutionen, Organisationen und Projekte werden zunehmend gemessen an ihren Möglichkeiten zur Teilhabe – nicht zuletzt der allgemeinen Bevölkerung.<sup>22</sup>

In diesem Sinne setzt die Stadt Zug auf das «lebenslange Lernen». Das heisst, kulturelle Bildung und Kulturvermittlung sollen schon im Frühkindesalter verankert und dadurch zur Selbstverständlichkeit werden.

Der Grundstein für kulturelle Bildung und Kulturvermittlung wird daher bereits in Kitas, Kindergärten, Schulen und soziokulturellen Einrichtungen gelegt. Dazu braucht es neben den kulturellen Bildungsangeboten, welche im Lehrplan verankert sind, zusätzliche Kulturvermittlungsprojekte mit Kulturschaffenden, die beispielsweise im Rahmen von geleiteten Freizeitangeboten zur Verfügung stehen. Dasselbe gilt für andere Zielgruppen wie Senioren oder Menschen mit Migrationshintergrund. Um dieses Ziel zu erreichen, wird eine noch engere Zusammenarbeit zwischen dem Bildungsdepartement und der Abteilung Kultur sowie mit der Pädagogischen Hochschule Zug oder auch Altersheimen angestrebt. Durch die Förderung der kulturellen Bildung bereits im Kindesalter kann wiederum eine eigenständige und selbstorganisierte Jugendkultur entstehen, welche zur Gestaltung der kulturellen Laienkultur oder zum professionellen Kulturschaffen beiträgt.

---

<sup>22</sup> Verordnung des EDI über das Förderungskonzept zur Stärkung der kulturellen Teilhabe vom 29. Oktober 2020 (Stand 1.1.2021). Das Eidgenössische Departement des Innern (EDI), gestützt auf Artikel 28 Absatz 1 des Kulturförderungsgesetzes vom 11. Dezember 2009 (KFG)

## **Kunst und Design**

### **Ausgangslage**

In der Stadt Zug gehört Kunst nebst Musik zu den am meisten vertretenen und geförderten Sparten. Gefördert werden nicht-kommerziell ausgerichtete Projekte von Bildenden Künstlerinnen und Künstlern, Designerinnen und Designern aller Gattungen. Kunst ist auch die Sparte, welche in Zug seit Langem international vernetzt ist.

Nebst dem Kunsthaus, das viele internationale Kunstkontakte pflegt, bemühen sich auch die Stadt und der Kanton Zug sowie Private, Firmen, Banken und Stiftungen um internationale Kollaborationen. Ein paar von diesen Projekten wurden zeitlich begrenzt in Zug gezeigt, andere davon wurden wiederum permanent für den öffentlichen Raum angekauft oder gingen als Schenkung ein. Dazu zählen beispielsweise Skulpturen vom englischen Künstler Henry Moore oder dem französischen Bildhauer Jean Mauboulès, welche auf thematischen, von der Stadt unterstützten Kunstvermittlungsführungen genauer untersucht werden können. Die (über-)regionale Kunstszene wird unter anderem von Plattformen, Institutionen und Vereinen oder Galerien bespielt: Als spartenübergreifende Plattform gibt der Verein «Kunstpause» lokalen, aber auch nationalen und internationalen ganz jungen Kunstschaaffenden die Möglichkeit, ihre Werke einem breiten Publikum vorzustellen. Als Zusammenschluss interdisziplinärer Künstlerinnen und Künstler aus dem Kanton Zug sorgt überdies der Verein «Atelier63» mit Atelierveranstaltungen und -ausstellungen zur Belebung der regionalen Kunstszene. Die da vorhandenen Atelierräumlichkeiten gehören zusammen mit den Ateliers in der Gewürzmühle Zug zu den wenigen Arbeitsräumen für Kunstschaaffende in Zug.

### **Ausblick**

Derzeit gibt es in Zug lediglich eine kleine freie Szene an Kunstschaaffenden. Ein gewichtiger Grund dafür mögen die mangelnden Arbeits- und Ausstellungsräume sein. Orte wie Off-Spaces, Atelier- oder Projekträume, die als nichtkommerzielle unabhängige Präsentations-, (spartenübergreifende) Austausch- oder Vernetzungsumgebungen dienen, fehlen.

Es besteht Anbindungs- und Verknüpfungspotenzial zwischen privaten Kunstfördernden und -sammelnden, wirtschaftlichen Unternehmen, öffentlichen Institutionen, Vereinen und Galerien. Dadurch können einerseits innovative und spartenverwandte Impulse, beispielsweise aus den Bereichen Design Thinking oder Game Design, virtueller Kunst und Kryptowährung (Non-fungible Token «NFT»), eine befruchtende Wirkung haben. Andererseits gewinnen spartenübergreifende Vernetzungsformate und -initiativen wie die «Zuger Kunstnacht» an Momentum und bergen Wachstumspotenzial mit möglicher überregionaler Ausstrahlung.

## Literatur

### Ausgangslage

Die Stadt Zug bietet ein vielseitiges Literaturangebot, wobei Autorinnen und Autoren sowie literarische Übersetzerinnen und Übersetzer bei ihren Projekten, inklusive Druck- und Vertriebskosten, unterstützt werden. Gefördert werden Literaturveranstaltungen sowie innovative Vermittlungsformate, die ein breiteres Publikum für den Umgang mit Literatur gewinnen und den Einbezug verschiedenster Bevölkerungsgruppen ins städtische Literaturgeschehen ermöglichen.

Der 1910 gegründete Verein Literarische Gesellschaft Zug organisiert seit vielen Jahrzehnten regelmässige Lesungen sowie das Literaturfestival «Höhenflug», bei dem namhafte Autorinnen und Autoren, vor allem aus dem deutschen Sprachraum, dem Zuger Publikum mit Lesungen und in moderierten Gesprächen Einblick in ihr Literaturschaffen gewähren. Die Veranstaltungsreihe «LiteratU30» fokussiert sich auf das Literaturschaffen von jungen Autorinnen und Autoren in Zusammenarbeit mit der Galvanik.

Die Bibliothek Zug als Kultur- und Bildungsinstitution stellt ein breites und attraktives Literaturangebot für die gesamte Bevölkerung zur Verfügung und sammelt als Kantonsbibliothek Publikationen über Zug, Werke von Zuger Autorinnen und Autoren sowie in Zug erschienene Veröffentlichungen. Die lokale Zuger Literaturszene wird zudem mittels Buchvernissagen und Lesungen sowie anhand unterschiedlicher Veranstaltungsformaten, hauptsächlich in Kooperation mit der Literarischen Gesellschaft, der Landis & Gyr Stiftung, dem Literaturhaus Zentralschweiz lit.z, unterstützt und aktiv vermittelt. Dasselbe gilt für den lokalen Buchhandel, der aktiv von der Bibliothek bei der Medienanschaffung miteinbezogen wird.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der ausserschulischen Sprach- und Leseförderung für Kinder, u. a. in Zusammenarbeit mit den Zuger Stadtschulen. Auch der nationale Schweizer Vorlesetag oder das Projekt Buchstart hat sich als Format der aktiven Sprachförderung in der Bibliothek Zug etabliert. Ebenfalls zur nachhaltigen Leseförderung trägt das alle zwei Jahre in Kooperation mit der Bibliothek stattfindende Jugendliteratur-Festival Abraxas bei, welches durch Projekte an Schulen, Jugendinstitutionen und anderen Orten bekannt gemacht und verankert wird. Alle zwei Jahre wird der Abraxas Förderpreis zusammen mit der Gemeinde Baar an eine/n Nachwuchs-Autor/in vergeben und der Gewinnertext vom SJW Verlag veröffentlicht.

Neben der Bibliothek organisieren weitere Zuger Vereine literarische Veranstaltungen im Theater Casino, im Burgbachkeller, in der Gewürzmühle oder auf der Lesebühne «Satz & Pfeffer».

Der Verein Zuger Übersetzer verleiht mit dem Zuger Übersetzer-Stipendium den höchstdotierten Preis dieser Art im gesamten deutschsprachigen Raum. Das alle zwei Jahre verliehene Stipendium ermöglicht professionelle Übersetzungen eines literarisch oder kulturell bedeutenden Werkes von einer Fremdsprache ins Deutsche. Neben dem Übersetzer-Stipendium wird meist auch ein Zuger Anerkennungspreis verliehen. Damit werden besondere Übersetzungsleistungen ausgezeichnet. Überdies organisiert der Verein die Zuger Übersetzer-Gespräche, Vorträge und Lesungen. Regelmässig treffen sich Übersetzerinnen, Autorinnen, Vertreterinnen von Verlagen und Literaturwissenschaftlerinnen zu fachkundigen Gesprächen mit Werkstatt-Charakter und tauschen sich mit dem Publikum über Kunst und Kultur der Übersetzung aus.

## **Ausblick**

Zur Sicherung von literarischer Qualität ist der Erhalt der ganzen Wertschöpfungskette, von der Entstehung über die Produktion bis zum Verkauf eines Textes, unerlässlich. Um die Vielfalt des schweizerischen literarischen Schaffens auch in Zeiten neuer Medien, beschleunigter Wahrnehmung und sinkender Aufmerksamkeitsspanne sicherzustellen, braucht es die Förderung von Bund, Kantonen und Städten. Das Angebot an multimedialen kulturellen Angeboten bei gleichzeitig abnehmender individueller Lesekompetenz bedeutet einerseits weniger Fantasie und damit weniger Möglichkeiten, in andere Welten und Geschichten eintauchen zu können; weniger Partizipation in der Gesellschaft und damit auch weniger Integration; weniger Leserinnen und Leser und somit weniger Buchabsatz.

Die literarische Förderung müsste also breit angelegt werden, mit dem Ziel der Weiterentwicklung des literarischen Lebens, inklusive der Pflege und Bewahrung des literarischen Erbes mit zugleich Förderung der zeitgenössischen Literatur, Massnahmen zur Lese- und Schreibförderung sowie der spartenübergreifenden Zusammenarbeit. Es müssen die Zuger Verlage unterstützt werden, damit das Lesepublikum ein breites Angebot mit einer grossen literarischen und thematischen Vielfalt erhält. Auch müssen junge Autorinnen und Autoren sowie unterschiedliche Literaturgattungen gezielt unterstützt werden. Die Sparte Literatur wird in Zug interaktive Literaturplattformen für spontane sprachliche Ausdrucksformen für alle brauchen, das heisst auch für Menschen mit einem anderen sprachlichen und kulturellen Hintergrund. Insbesondere in Zug, wo überdurchschnittlich viele Menschen aus den unterschiedlichsten Nationen leben, kann die Integration über die Sprache, welche Kultur transportiert, funktionieren.

## **Musik**

### **Ausgangslage**

Die Stadt Zug fördert die Entstehung, Verbreitung, Vermittlung und Veranstaltung von Musikprojekten aus dem Amateur- und Profibereich und sichert damit eine lebendige und vielfältige Musiklandschaft. Die Sparte Musik ist seit der ersten Bestandesaufnahme von 1997 diejenige Sparte mit dem grössten kulturellen Angebot in Zug, was auch gesamtschweizerisch für die Sparte Musik der Fall ist. Allerdings gibt es in Zug kaum professionelle Musikformationen, hingegen eine Vielzahl an halbprofessionellen Zusammensetzungen, wie Vereine, Ensembles, Orchester, Bands oder Chöre, sowie einzelne Akteurinnen und Akteure, welche die Musikgenres Klassik, Jazz, Rock, Pop, E-Musik, Blasmusik, Welt- und Volksmusik abdecken (vgl. dazu Kapitel wiederkehrende Beiträge an Vereine). Es zeichnet sich die Tendenz ab, dass die ehrenamtliche Tätigkeit in Vereinen zunehmend an Stellenwert verliert und eine allgemeine Abnahme des Engagements, insbesondere bei jüngeren Leuten, zu beobachten ist. Zu den Austragungsorten für Veranstaltungen (z.B. Konzerte, Konzerttourneen, Festivals) und Projekte (z.B. musikalische Schaffensprozesse, Aufnahmen von Tonträgern) gehören hauptsächlich das Kulturzentrum Galvanik, die Chollerhalle, das Theater Casino, die Gewürzmühle, das Theater Burgbachkeller oder das Jugendzentrum i45, wo das Musik-Radio Jam-On sowie die Musikschule Zug einquartiert sind.

Allerdings fehlt in Zug ein akustisch befriedigender Raum für klassische Konzerte, was auch im Mitwirkungsprozess für die Kulturstrategie wiederholt thematisiert wurde.

Im Bereich der öffentlichen Musikbildung gilt die städtische Musikschule als äusserst renommiertes Kompetenzzentrum für die Kinder- und Erwachsenenbildung im Tanz- und Musikbereich. Sie fördert das gemeinsame Musizieren und schafft Möglichkeiten für Aufführungen. Als grosse Arbeitgeberin für professionelle Musikschafter und als Ausbildungsort für Kinder, Jugendliche und Erwachsene dynamisiert die Musikschule die Sparte Musik beträchtlich und verhilft damit Zug zu einer vielseitigen und engagierten Musikszene. Jedoch ist hierbei anzumerken, dass der Kanton Zug hinsichtlich der gesamten obligatorischen Schulzeit mit einer Lektion pro Woche die kleinste Anzahl Musiklektionen im Vergleich mit anderen Kantonen ausweist. So hat beispielsweise ein Kind im Kanton Luzern nach Ende der obligatorischen Schullaufbahn fast doppelt so viele Musiklektionen besucht wie ein Kind in Zug. Zusammengefasst: Auch wenn Zug eine der renommiertesten Musikschulen in der Schweiz betreibt, so stellt die Auslagerung des Musikunterrichts in die Freizeit ein Risiko dar, welche Kinder aus finanzschwächeren Familien benachteiligt.

### **Ausblick**

Im Bereich der Vereinstätigkeit muss das Spannungsfeld zwischen Tradition und zukunftsfähigen Modellen weiter und teilweise neu verhandelt werden.

Lösungen für einen Ausbau und eine Verstärkung des Musikunterrichts in der obligatorischen Schulzeit sollten angestrebt werden.

Der Bereich Musik bietet seit jeher das grösste kulturelle Angebot. Für die Vielzahl der halbprofessionellen Ensembles und Orchester steht in der Stadt Zug kein akustisch geeigneter Saal zur Verfügung.

## **Tanz**

### **Ausgangslage**

Auch wenn mehrere private Tanzschulen Kurse anbieten und zwei Tanzfestivals jährlich in Zug stattfinden, ist das künstlerische Tanzschaffen marginal vertreten. Das heisst, ausserhalb der Festivalzeiten ist die Sichtbarkeit des zeitgenössischen Tanzschaffens in den Jahres-Spielplänen der Zuger Bühnen gering, weshalb nicht von einer eigentlichen Tanzszene in Zug gesprochen werden kann. Vereinzelt Angebote sind im Programm des Theaters Casino, des Theaters im Burgbachkeller und der Gewürzmühle vertreten, oder auch spartenübergreifend in Verbindung mit Kunst als Tanz-Performance.

Tänzerisch aktiv in Zug ist beispielsweise die Tanzkompanie von Karwan Omar, welche sich im Bereich des inklusiven Tanzes engagiert und Menschen mit Migrationshintergrund die tänzerische Teilhabe im professionellen Bühnenkontext ermöglicht.

Darüber hinaus finden im Bereich des zeitgenössischen Tanzes regelmässig zwei innovative Festivals in Zug statt: «Reso Tanznetzwerk Schweiz», welches das nationale Tanzfest koordiniert, hat seit 2011 auch in Zug erfolgreich eine lokale Trägerschaft etabliert. Mit diesem grössten Tanzfestival der Schweiz wird der gesamten Bevölkerung ein partizipativer Zugang zur stilistischen Vielfalt des Tanzes ermöglicht und das Verständnis sowie der Zugang zum zeitgenössischen Tanzschaffen gefördert. Denn mittels regionaler und nationaler professioneller Projekte wird der öffentliche Raum in der Stadt Zug zur Bühne und neue experimentelle und performative Tanzformate auf niederschwelliger Basis eingeführt.

Das zweite Zuger Tanzfestival, das «Young Dance Festival», getragen vom Verein YOUNG Festival, richtet sich primär an Kinder und Jugendliche zwischen 0 und 18 Jahren. Es bietet

ein internationales Programm auf hohem Niveau und ist das einzige Tanzfestival für junges Publikum in der ganzen Schweiz.

Beide Festivals bilden eine Plattform für regionale Tanzschulen, Tanzamateurinnen und -amateure, einerseits in Form von Seminaren, Schulungen und Foren für den Erfahrungsaustausch zum Bereich Kindertanz für Tanzpädagoginnen und -pädagogen. Andererseits geben die Festivals den Tanzinteressierten die Gelegenheit, in Workshop-Formaten mit professionellen Tänzerinnen und Tänzern zusammenzukommen und innovative Ansätze zu erproben.

### **Ausblick**

Das Young Dance Festival hat das Potenzial, sich zu einem nationalen Zuger Leuchtturm zu entwickeln. Mit innovativen transdisziplinären Produktionen für ein junges Publikum wird der Dialog zwischen Kindern, Jugendlichen und professionellen Kunstschaaffenden aus verschiedenen Kulturen ins Zentrum gerückt. Gemäss den Richtlinien der Stadt Zug hat das Young Dance Festival nach unterdessen sechsmaliger erfolgreicher Durchführung die Möglichkeit, einen wiederkehrenden Beitrag zu beantragen.

Das schweizerische Tanzfest sowie das Young Dance Festival planen, die Zusammenarbeit mit dem Verein IG Tanz Zentralschweiz zu stärken, die Synergien in Programm und Organisation noch vermehrt zu nutzen. Dadurch wird sich der Austausch zwischen den Nachbarsregionen und den kulturellen Netzwerken nachhaltig stärken und den Tanzprojekten zu mehr Ausstrahlung verhelfen. Durch Co-Produktionen mit der Theater und Musikgesellschaft Zug (TMGZ) und dem Burgbachkeller könnte die Stadt Zug längerfristig eine Tanzszene aufbauen.

## **Theater und Musiktheater**

### **Ausgangslage**

Die Zuger Theaterszene ist, wie viele andere Sparten, durch die Lage zwischen Luzern und Zürich geprägt. Beide Nachbarstädte besitzen bessere Infrastrukturen, grössere finanzielle Mittel, professionelle Ensembletheater von schweizerischem, mitunter internationalem Ruf. Zürich und Luzern bieten ein umfassenderes Theaterprogramm und absorbieren deshalb einen beträchtlichen Teil des interessierten Zuger Publikums.

Jedoch gibt es in Zug eine überaus aktive Laientheater Szene, welche hauptsächlich die Bühnen des Burgbachkellers, der Gewürzmühle und des Theaters Casino bespielt. Da kaum professionelle Theaterschaaffende in Zug leben, arbeiten die Zuger Theatervereine im Hinblick auf die Regieführung, aber auch bei Bühnenbild, Kostümen, Musik, Technik und Übersetzungen regelmässig mit Theaterprofis aus Luzern, Zürich oder anderen Städten. Ebenso bieten die Zuger Theatervereine, beispielsweise die Theater und Musikgesellschaft Zug (TMGZ) oder das Theater im Burgbachkeller, häufig auch überregionale, nationale und internationale Gastspiele an. Nebst Laientheatervereinen wie «Die Kulisse Zug» oder «Zuger Spiillüt» beleben auch das «Kinder- und Jugendtheater Zug» mit seiner Theaterschule, die Musicalschule «Voice Steps» oder «The English Theatre Group of Zug» (ETGZ) die Zuger Musik-/Theaterszene.

### **Ausblick**

Neben Gastspielen, die von aussen kommen und wieder gehen, bleibt die Herausforderung, eine eigene Theaterszene in Zug aufzubauen.

Über Co-Produktionen und Vernetzung mit nationalen Bühnen und den Zuger Institutionen würde der Darstellenden Kunst mehr Aufmerksamkeit und Sichtbarkeit verliehen. Gerade transdisziplinäre Formate könnten ihre Spielpläne bereichern und mithelfen, einer Theater- und Tanzszene auch in Zug Raum zugeben.

## Wiederkehrende Beiträge an Institutionen und Vereine

Die Stadt Zug unterstützt Institutionen und Vereine mit jährlich wiederkehrenden Beiträgen, deren kulturelle Tätigkeit für die Stadt Zug seit Längerem von grosser und konstanter Bedeutung ist. Nachfolgend werden ausschliesslich die zehn städtischen Kulturinstitutionen, welche mit einem wiederkehrenden Beitrag aus dem Kulturbudget der Stadt Zug finanziert werden,<sup>23</sup> mittels Kurzporträt vorgestellt.

Gemäss den Vergaberichtlinien bedeutet dies: Sofern sich die jeweiligen Veranstaltungen oder Projekte eines Vereins nach mehrmaliger Durchführung etablieren und die Strukturen so weit professionalisieren konnten, dass ein längerfristiges, nachhaltiges Wirken absehbar ist, wird ein wiederkehrender Beitrag vergeben. Damit wird für den Verein wiederum eine höhere Planungssicherheit gewährleistet.

Über die auf vier Jahre befristeten wiederkehrenden Beiträge an die Kulturinstitutionen und Vereine sowie über die Fortführung der Unterstützung nach Ablauf der vierjährigen Subventionsperiode entscheidet je nach Höhe des Beitrags das Stadtpräsidium, der Stadtrat (SR), der Grosse Gemeinderat (GGR) oder das Stimmvolk.

Die Finanzkompetenzen für wiederkehrende Beiträge liegen bei folgenden politischen Gremien:

bis CHF 5'000	beim Stadtpräsidium
von CHF 5'000.- bis CHF 50'000	beim Stadtrat (SR)
von CHF 50'000.- bis CHF 500'000	beim Grossen Gemeinderat (GGR)
über CHF 500'000	beim Stimmvolk

Bei einem wiederkehrenden Beitrag ab CHF 10'000 wird eine Leistungsvereinbarung mit einer Laufzeit von vier Jahren aufgesetzt.

## Wiederkehrende Beiträge an Institutionen

Wie in der Übersicht zu den jeweilig wiederkehrenden Beiträgen an die zehn Institutionen dargestellt ist, betreffen diese Vierjahres-Subventionsperioden der Kulturinstitutionen folgende Zeiträume: 2009–2012 / 2013–2016 / 2017–2020 / 2021–2023. Aufgrund der laufenden Verhandlungen über ein Zuger Modell eines Kulturlastenausgleichs wurde die letzte Periode analog zum Kanton auf drei Jahre beschränkt.

Tabelle 3: Aufstellung Beiträge an die zehn Zuger Kulturinstitutionen

Kulturinstitutionen	Betriebsbeiträge nach Subventionsperiode, in CHF					
	2009–2012	2013–2016		2017–2020		2021–2023
	2012	2014	2016	2018	2020	2021
<b>Theater Casino</b>	822'636	622'602	622'602	622'602	622'602	700'000
<b>Theater- und Musikgesellschaft Zug</b>	484'018	412'000	412'000	412'000	412'000	462'000
<b>Kellertheater Burgbach</b>	120'000	120'000	120'000	120'000	120'000	120'000
<b>Chollerhalle</b>	200'000	180'000	180'000	180'000	180'000	180'000

<sup>23</sup> Die Stadt Zug betreibt weitere Einrichtungen, welche kulturelle Angebote bereitstellen, wie die Bibliothek, die Jugendtreffpunkte ZJT (Industrie45 & Zuger Jugendanimation JAZ), die offene Kinderarbeit im Schulhaus Guthirt SPE und die Musikschule.

<b>Kulturzentrum Galvanik</b>	230'000	167'160	184'660	232'160	232'160	230'000
<b>Museum in der Burg</b>	340'000	340'000	340'000	340'000	340'000	340'000
Beitrag Kulturgüterdepot			62'394	62'394	62'394	62'394
<b>Kunsthhaus</b>	490'000	490'000	490'000	490'000	490'000	510'000
Beitrag für Ankäufe	75'000	75'000	75'000	75'000	75'000	75'000
Beitrag an Verein Freunde Kunsthhaus				75'000	75'000	75'000
<b>Gewürzmühle</b>	20'000	20'000	20'000	20'000	20'000	20'000
<b>Freizeitanlage Oberwil</b>	69'745	68'239	64'783	64'745	64'745	64'745
<b>Freizeitanlage Loreto</b>	217'517	197'517	197'517	225'517	225'517	217'517
<b>TOTAL</b>	<b>3'048'921</b>	<b>2'689'024</b>	<b>2'769'258</b>	<b>2'819'420</b>	<b>2'819'420</b>	<b>3'056'656</b>

Aus der Tabelle geht hervor, dass der GGR bei der Erneuerung der Leistungsvereinbarungen für die Jahre 2021–2023 eine Erhöhung der Mittel um rund 8 % oder CHF 237'236 für die Stiftung Theater Casino, die Theater- und Musikgesellschaft sowie das Kunsthhaus bewilligt hat. Die Betriebsbeiträge an das Museum Burg, Chollerhalle, Galvanik hingegen blieben auf demselben Niveau.

Die Kulturinstitutionen wurden in der Gesundheitskrise der Pandemie aus dem Corona-Fonds mit einem Gesamtbetrag von rund CHF 798'700 unterstützt – im Jahr 2020 mit CHF 256'200 und im Jahr 2021 mit einem Beitrag von CHF 542'500.

# Porträts der Institutionen

## Stiftung Theater Casino Zug

### Ausgangslage

Die Stiftung Theater Casino Zug betreibt im Auftrag der Stadt das über 100-jährige Kultur- und Veranstaltungshaus, zudem eine grosse Bühne für über 600 Zuschauende sowie weitere grosse und kleinere Säle. Dazu gehören auch die Verantwortungsbereiche Raum-Vermietung, Eventorganisation, Veranstaltungstechnik, Kartenverkauf/Ticketing und Empfang. Zudem übernimmt die Stiftung Hausdienst und Bühnentechnik und ist verantwortlich für die sanitären Anlagen sowie den Besucherservice.

Das kulturelle Programmangebot für die Stadt und die Region Zug wird vom Verein Theater- und Musikgesellschaft Zug verantwortet und deckt die Sparten Musik, Tanz, Theater und Comedy ab, wozu sowohl klassisch-traditionelle wie auch zeitgenössische Produktionen zählen. Auch Vorstellungen für Kinder und Jugendliche sind fester Bestandteil des Programms.

Im Haus finden kulturelle, soziokulturelle und kommerzielle Veranstaltungen statt. Nebst dem substanziellen Beitrag für den Casinobetrieb durch Einnahmen aus Raumvermietung und Veranstaltungsprogramm trägt das Restaurant massgeblich zur Lebendigkeit des Kultur- und Begegnungszentrums bei. Die Führung orientiert sich möglichst stark an betriebswirtschaftlichen Zielen. Nach der langen Phase von baulichen Teil- und Gesamtanierungen wurde das Theater Casino Zug im Herbst 2017 wiedereröffnet, neu ist die Kultur Catering AG, eine Tochter der Gammacatering AG, für die Gastronomie zuständig.

### Ausblick

Noch Klärungsbedarf besteht bei der Zusammenarbeit zwischen Stiftung und Verein bezüglich der Betriebsstrukturen. Die künftig wirkende geschäftsführende Intendanz, welche einerseits die gegenwärtige Ad-interim-Stelle ersetzen und andererseits auch mit der kaufmännischen Gesamtführung des Theater Casino beauftragt wird, wird diesbezüglich von massgeblicher Bedeutung sein. Um Synergien zu nutzen und um der grossen Konkurrenz zu begegnen, soll die Zusammenarbeit mit der Theater- und Musikgesellschaft gesteigert werden.

## **Verein Theater- und Musikgesellschaft Zug (TMGZ)**

### **Ausgangslage**

Seit 1808, also seit über 200 Jahren, trägt der gemeinnützige Verein TMGZ, der über 1000 Mitglieder und Gönner zählt, als eine der ältesten und traditionsreichsten Institutionen Zugs zu einem lebendigen und erlebnisreichen Kulturgeschehen in Zug bei. Das lokale wie auch international ausgerichtete Mehrsparten-Programm umfasst jährlich mindestens 70 Veranstaltungen, wozu viele Gastspiele, aber auch eigene Formate wie Keynote Jazz oder English Stand-Up Comedy gehören. Das vielseitige Angebot zieht dadurch nebst allgemein kulturinteressierten Personen auch Familien, Schulklassen und Zugezogene aus verschiedenen Regionen und Ländern an.

### **Ausblick**

Mit der auf Inklusion ausgerichteten Programmierung sollen im Sinne der kulturellen Teilhabe weiterhin lokale, (über-)regionale und internationale Kulturschaffende sämtlicher Sparten miteinbezogen sowie ein diverses Publikum erreicht werden. Durch die Erarbeitung von Eigen- und Ko-Produktionen sowie dem Einsatz von kulturvermittelnden Angeboten kann das kreative Potenzial nicht nur in Zug, sondern auch über die regionalen und nationalen Grenzen hinaus, beispielsweise mit Gastspielen ausserhalb Zugs oder in Form von Residenzen oder auswärtigen Gästen wahrgenommen werden.

Die TMGZ verspricht mit ihrem Programm eine Mischung aus Tradition, Zeitgeist und Weltoffenheit. Nicht nur die internationalen Programmpunkte, sondern auch der gezielte Einbezug von regionalen Kunstschaffenden verschiedenster Sparten und der Bevölkerung Zugs in die professionelle künstlerische Produktion trägt zu dieser Mischung bei. Die Programmgestaltung soll durch gezielte Angebote weiter angereichert werden. Die bisherigen Angebote der Kulturvermittlung und der Eigen-/Ko-Produktionen werden verknüpft und ihre Ausweitung wird – im Sinne einer nachhaltigen Programmgestaltung – gleichzeitig angestrebt. Für die Durchführung der Angebote wird die Kooperation mit anderen in der lokalen Kultur bereits aktiven Personen und Organisationen geprüft und begrüsst.

Zukünftig soll die Zusammenarbeit zwischen Stiftung Theater Casino Zug und Verein TMGZ verstärkt werden. Gemeinsames Ziel ist, der Zuger Bevölkerung ein qualitativ hochstehendes Angebot in den Bereichen Kultur, Soziokultur und Gastronomie zu ermöglichen. Die künftige Intendanz wird von massgeblicher Bedeutung sein, einerseits mit der Programmverantwortung der TMGZ und andererseits mit der kaufmännischen Gesamtführung des Theater Casino Zug.

## **Stiftung Kellertheater am Burgbach**

### **Ausgangslage**

Das Theater im Burgbachkeller wird von der «Stiftung Kellertheater am Burgbach» getragen und seit 2019, nach 23-jähriger Intendanz, von einer neuen Co-Leitung geführt. Als einziges professionell geführtes Kleintheater des Kantons Zug gilt der Burgbachkeller (BBK) seit über 50 Jahren als zentraler Bestandteil des Zuger Kulturlebens und bedeutet mit diesem Alleinstellungsmerkmal für die Stadt Zug eine nicht mehr wegzudenkende Institution. Indem Raum für Spartenvielfalt, Nachwuchsproduktionen, Nischenprojekte, Experimente und Avantgardistisches, aber auch Traditionelles und Altbekanntes geboten wird, stellt der BBK auf professioneller und Laienebene eine anregende und vielfältige Plattform für das Zuger Theater-, Tanz- und Musikgeschehen dar. Es wird ein stets wachsendes breites und diverses Publikum sämtlicher Altersgruppen erschlossen und eine zentrale Grundlage für die Vernetzung und den Aufbau der sonst in der Stadt Zug mindervertretenen Theater- und Tanzszene gelegt. Überdies leistet der BBK wertvolle Förderarbeit nicht nur im lokalen, sondern auch im überregionalen Kulturschaffen und durch diverse Ko-Produktionen und Partnerschaften mit weiteren Kleintheatern in der Schweiz.

### **Ausblick**

Um den wachsenden Ansprüchen in der Kultur- und Veranstaltungsbranche gerecht zu werden, muss der BBK als nachhaltiger Betrieb mit effizienten Prozessen sowie vielseitigem traditionellem und experimentellem künstlerischem Programm für ein diverses lokales und überregionales Publikum weiterhin etabliert und professionalisiert werden. Dafür wurden im Rahmen der Strategieausarbeitung von der 2019 neu eingesetzten Theaterleitung folgende weiterzuentwickelnde Bereiche formuliert:

Im Bereich der Organisationsentwicklung sollen durch Prozessoptimierung Strukturen und wiederkehrende Abläufe geschaffen, standardisiert und dokumentiert werden. Mit dem spezifisch ausgearbeiteten Marketingkonzept und zielgruppengerechten Veranstaltungsreihen soll jüngeres und neues Publikum generiert werden. Gezielte Vermittlungsangebote sollen den Zugang zum Burgbachkeller niederschwelliger gestalten. Die Bedingungen für Ko-Produktionsbeiträge werden so angepasst, dass pro Saison eine Produktion umfassender gefördert werden kann. Neben einer höheren finanziellen Unterstützung werden die Räumlichkeiten für Proben angeboten. Der BBK pflegt einen regen Kontakt zu regionalen Vereinen, bietet günstigen Proberaum und ermöglicht Aufführungen im Theater, mitunter auch um den Austausch zwischen Profis und Amateuren zu fördern.

Schliesslich soll mit der Auslagerung des Büros das Foyer und der Bühnenraum vielseitiger genutzt werden. Durch das neue Raumnutzungskonzept unterstützt der Burgbachkeller die Bildung einer regionalen Künstlerinnen- und Künstler-Szene, welche in Zug die Möglichkeit hat, sich auszutauschen, zu experimentieren und Projekte zu verwirklichen.

## **Stiftung Museum in der Burg Zug**

### **Ausgangslage**

Das Museum Burg Zug ist das kulturhistorische Museum von Zug. Trägerschaft ist die öffentlich-rechtliche «Stiftung Museum in der Burg Zug», an welcher der Kanton Zug, die Stadt Zug, die Korporation Zug und die Bürgergemeinde Zug beteiligt sind. Zweck der Stiftung ist es, Zuger Kulturgut zu sammeln und zu bewahren sowie ein aktives und besucherorientiertes Museum zu betreiben, das Einblick in alle Epochen der Zuger Geschichte vom Mittelalter bis heute gewährt. Der Museumsbetrieb wird durch einen der Finanzkraft der beitragspflichtigen Gemeinwesen angepassten Verteilschlüssel, durch die freiwilligen Jahresbeiträge der Gemeinden sowie durch Gönnerbeiträge finanziert. Sonderausstellungen und Spezialveranstaltungen werden durch Drittmittel bestritten.

Organisatorisch umfasst das Museum Burg Zug (MBZ) einen Stiftungsrat als strategisches Führungsorgan, eine Direktion als operatives Leitungsorgan mit zwei Stabsbereichen (Administration, Öffentlichkeitsarbeit) sowie die Fachbereiche Sammlung & Dokumentation, Konservierung/Restaurierung, Ausstellungen, Vermittlung und Museumsbetrieb (Besucherdienst, Hausdienst/Technik). Der Verein Freunde Burg Zug agiert als wichtiger Gönner und Multiplikator für das Museum.

Das MBZ ist der Gedächtnisspeicher des Kantons Zug für Objekte. Das Museum sammelt systematisch Zuger Kulturgut, bewahrt es für künftige Generationen (konservatorische Massnahmen und materialgerechte Lagerung), vermittelt Wissen in Ausstellungen und kulturellen Angeboten und erschliesst das Kulturgut (Forschen).

Die Depot- und Bürolagerräume sind an unterschiedlichen Orten lokalisiert. Das Hauptdepot für die Kulturgüter an der Chollerstrasse, Teile der Kulturgüter werden im Kulturgüterschutzraum in der Burg konserviert. Requisiten und Material für Ausstellungen werden in einem Lagerraum im alten Kantonsspital aufbewahrt. Das Eingangslager für Neueingänge ist an der Hofstrasse 15, wo auch die Büroräume der Museumsverwaltung, der Kuratorinnen und Kuratoren und das Restaurierungsatelier eingerichtet sind. Die Büros der Leiterin Besucherdienste, der Leiterin Bildung & Vermittlung sowie der beiden Haustechniker befinden sich hingegen an der Kirchstrasse 11 und damit im eigentlichen Museumsgebäude.

Die Sammlung des MBZ umfasst rund 50'000 historische Objekte zur Geschichte Zugs vom frühen Mittelalter bis zur Gegenwart. Ein Teil dieser kulturgeschichtlichen Sammlung ist permanent ausgestellt oder wird in externen Präsentationen gezeigt. Die Dauerausstellung zeigt in den historischen Räumlichkeiten und im Burggraben vielfältige Facetten der Zuger Kulturgeschichte. In den Sonderausstellungen werden ausgewählte Themenschwerpunkte mit Aktualitätsbezug zum Heute präsentiert. Das MBZ versteht sich als aktives und volksnahes Museum und als Ort für eine kreative und sinnliche Auseinandersetzung, wo der Zugang zur Geschichte und Kultur gefördert wird. 2017 erhielt das Museum eine Nomination für den European Museum of the Year Award (EMYA).

### **Ausblick**

Die Verteilung des Betriebs auf vier Standorte ist ungünstig, innerbetriebliche Abläufe werden erschwert und verteuert. Durch die Sanierung der Hofstrasse 15 wird der Betrieb ab 2026 bis voraussichtlich 2028 ins Provisorium umziehen.

Nebst dem Direktionswechsel per Ende 2021 stehen in den kommenden Jahren für die Stiftung Museum in der Burg Zug einige betriebliche, personelle und infrastrukturelle Herausforderungen an. Dazu gehören die Aufwertung des östlichen Burggrabens im Sinne einer Erweiterung des Dauerausstellungsraums, um die Kantonsgeschichte stärker zu thematisieren. Überdies besteht ein über die Jahre angehäufter Nachholbedarf, was die Dokumentation der

Sammlung, die digitale Langzeitarchivierung, die Zugänglichkeit für die Forschung und die Konservierung angeht. Diese Projekte konnten aufgrund fehlender finanzieller Mittel und den damit verbundenen mangelnden personellen Ressourcen nicht zusätzlich zum Alltagsgeschäft geleistet werden.

Im Rahmen des Corona-Fonds-Überbrückungsprojekts hat das MBZ überdies weitere Initiativen angestossen, vor allem in Bezug auf Digitalisierungsprozesse, die notwendig sind, um auf die aktuellen, pandemiebedingten Veränderungen im Kulturbereich zu reagieren. Dazu zählen die Erweiterung des digitalen Besucherzähl- respektive Ticketing-/Buchungs-Systems, inklusive Outdoor-Kasse, sowie des digitalen und audiovisuellen Vermittlungsangebots, inklusive «Online Collection», ein Augmented-Reality-Projekt und ein «eGuide» fürs Smartphone für virtuelle Touren, ein «Digital@», welches die reguläre Kulturvermittlung mittels einer digitalen Art des «Storytellings» ergänzt und vertieft, eine interaktive Wissensplattform, Podcasts und Videos. Mit dem Relaunch der Website sollen die Museumsangebote mit touristischen Aktivitäten via digitalen Marktplatz der Südostbahn vernetzt sowie mit Fremdsprachen ergänzt werden.

Um all diese Projekte umzusetzen und in die bestehende Organisation zu überführen, braucht es personelle Ergänzungen mittels befristeter Stellen, beispielsweise einen «Digital Media Manager» oder eine wissenschaftliche Projektassistenz im Bereich Sammlungskuratorium.

## **Verein Chollerhalle**

### **Ausgangslage**

Betrieben vom nicht gewinnorientierten Verein Chollerhalle Zug versteht sich das Kulturzentrum Chollerhalle als eine Plattform für lokale und regionale Musik sowie für Kulturschaffende des Kantons Zug. Die Aktionshalle wurde 2005 als Neubauprojekt von der Aktiengesellschaft Choller AG finanziert, die bis heute gegenüber dem Verein als Vermieterin fungiert. Zur Starthilfe und Unterstützung an die Miete respektive um eine Mietzinsreduktion gewähren zu können, wurde ein Fonds eingerichtet.

Der Verein Chollerhalle Zug organisiert Auftritte nationaler und internationaler Musikgruppen. Zusätzlich zu den kulturellen Veranstaltungen werden marktgerechte kommerzielle Veranstaltungen und Vermietungen durchgeführt. Als Aufführungs- und Begegnungsort bietet die Chollerhalle die Möglichkeit, das etablierte Kulturangebot durch neue Formen und interdisziplinäre Kulturprojekte zu ergänzen, und ausserdem Raum für experimentelles Schaffen oder Proben.

Mit dem 2019 überarbeiteten Betriebskonzept verfolgt die Trägerschaft das Ziel, Kultur einem breiten Publikum zugänglich zu machen. Dabei stehen die Aspekte Kulturvermittlung, Kulturförderung und Vermietung im Vordergrund. Um Kultur zu vermitteln, veranstaltet die Chollerhalle nicht-kommerzielle kulturelle oder experimentelle Nischenveranstaltungen mit Schwerpunkt auf zeitgenössischem Tanz, Theater und Musik. In allen Sparten stärken partizipative Formate das Kulturschaffen an der Basis und bieten niederschwellige Plattformen, beispielsweise Tanzfest, Kunstpause, Open Stage, Theatersport, Internationale Gesellschaft für Neue Musik «IGNM».

### **Ausblick**

Für die Umsetzung wird eine Zusammenarbeit mit den anderen Mietern des Chollerareals, insbesondere dem Verein Interessengemeinschaft Galvanik Zug (IGGZ), angestrebt. Die richtige Balance zwischen Eventkultur und einem künstlerisch ausgerichteten Programm zu finden, wird auch künftig eine Herausforderung bleiben.

Der Fonds, mit welchem die Choller AG bisher eine Mietzinsreduktion gewähren konnte, ist bis Ende 2022 aufgebraucht. Alternativ sieht die Aktiengesellschaft ein Umsatzbeteiligungsmodell für den Verein vor.

## **Freizeitanlagen Loreto und Oberwil**

### **Freizeitanlage Loreto / Volkshochschule Zug**

Die Freizeitanlage Loreto/Volkshochschule Zug ist eine Institution der Gemeinnützigen Gesellschaft Zug (GGZ).

Das von rund 50 engagierten Kursleiterinnen und Kursleitern, inklusive Loreto-Team, betreute und angeleitete, spartenübergreifende und niederschwellige Kursangebot soll der kreativen und aktiven Freizeitgestaltung dienen. Nebst der Vermittlung von Sprachen, inklusive dem vom Bund unterstützten Sprachkurs «Deutsch in der Gemeinde», und von Wissen zu sämtlichen Alltagsthemen können kreative Ideen umgesetzt und Fähigkeiten in Werkstätten gelernt werden. Dazu gehört beispielsweise der Umgang mit unterschiedlichen Materialien wie Holz, Metall, Stein, Keramik, Textilien und Papier. Ebenso gibt es Angebote zu Themen wie Haushalt, Kochen und Gastronomie, Schmuck, Floristik, Arbeit, Computer, Mathematik, Fotografie, Humor, Gesundheit, Bewegung und Tanz, Singen usw.

Das breite Angebot wird jährlich von rund 3000 Personen genutzt und steht auf niederschwelliger Basis einem breiten Publikum zur Verfügung. Auch Menschen mit körperlicher und geistiger Behinderung sind eingeladen, ihre Fähigkeiten zu festigen, Neues zu lernen und zu erfahren, Kontakte ausserhalb der Familie, der Institution oder des Wohnortes zu knüpfen und an den Aktivitäten der Gesellschaft teilzunehmen. Ausserdem können kostengünstige Räumlichkeiten und Infrastrukturen für eigene Kurse und Events in der Freizeitanlage Loreto gemietet werden.

### **Stiftung Freizeitanlage Oberwil / Oberwiler Kurse**

Die nicht-gewinnorientierte Stiftung der Einwohnergemeinde Zug, der Nachbarschaft Oberwil-Gimenen und der Gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Zug wurde vor bald 55 Jahren gegründet und wird durch einen ehrenamtlichen Stiftungsrat geleitet. Als «Oberwiler Kurse» wird das Seminar- und Kursangebot der Freizeitanlage Oberwil bezeichnet. Ziel der Oberwiler Kurse ist die Bereicherung des kulturellen und gesellschaftlichen Lebens in der Stadt Zug. Das Angebot funktioniert komplementär zum Programm der Freizeitanlage Loreto und bietet ein Kursangebot, Vorträge, Seminare und Events im Bereich der Erwachsenenbildung an. Zum Angebot gehören: Arbeitstechnik und Kommunikation, Philosophie und Psychologie, Tanz und Bewegung, Vermittlungsarbeit und Gesundheitsförderung.

Bei diesen Angeboten handelt es sich um klassische Weiterbildungsangebote vor allem für Erwachsene im Bereich des Lernens ausserhalb des formalen Curriculums.

### **Ausblick**

Die Bildungsangebote für Erwachsene der beiden Freizeitanlagen (Volkshochschule) Loreto und Oberwil wurden bisher durch die Fachstelle Kultur getragen und machten fast 8 % des Kulturbudgets aus.

Ab 2022 werden beide Institutionen vom Bildungsdepartement unterstützt. Das neue Bildungsleitbild der Stadt Zug stellt das lebenslange Lernen in den Mittelpunkt. Ein Wechsel zum Bildungsdepartement, welches diese beiden Bildungsinstitutionen in Zukunft professionell beraten und betreuen kann, ist daher sinnvoll.

## **Verein Kulturhaus Gewürzmühle**

### **Ausgangslage**

Seit dem Jahr 2000 wird die Gewürzmühle als Atelierhaus für Künstlerinnen und Künstler, als Aufführungsort für Nachwuchs- und Nischenkultur in den Bereichen Konzert, Theater, Musical und Tanz sowie als Probe- und Kurslokal für Theaterschaffende genutzt. Der Verein Kulturhaus Gewürzmühle vermietet die Veranstaltungsräume und die Bar, während der Atelierverein Räume für Kulturschaffende, die vor Ort arbeiten, zu günstigen Konditionen zur Verfügung stellt. Grundlage für diese Nutzung bildet ein Mietvertrag mit der Probe- und Kulturraumgenossenschaft Zug (PROK).

Im Durchschnitt finden etwa fünf bis sechs Veranstaltungen pro Monat statt. Die grösste Nachfrage besteht bei sogenannten «Café-Theater»-Veranstaltungen, dem gemütlichen Beisammensein mit niederschweligen kulturellen Beiträgen und einfachem Essen. Der Betrieb ist zu ca. 60 % mit regelmässigen Angeboten ausgelastet. Die Koordinationsarbeit wird von einer Geschäftsleitung mit minimalem Pensum von 20 % erledigt. Der grösste Aufwand für den Verein sind die Personalkosten für Organisation, Kommunikation sowie Vermietung im Bereich Kurse, Tanz, Theater und Ausstellungen. Ebenso braucht es Rückstellungen für die Instandhaltung der Technik und der allgemeinen Infrastruktur, da die Liegenschaft in die Jahre gekommen ist und laufend kleinere Reparaturen anfallen.

### **Ausblick**

Potenzial sieht der Verein Kulturhaus Gewürzmühle (VKG) im Aufbau eines kulturellen Treffpunktes für Zuger KünstlerInnen und für das Quartier, welches neben den Vermietungen ergänzend die Räumlichkeiten bespielen könnte. Dafür soll ein Konzept entwickelt und der Stadt unterbereitet werden.

## **Verein Interessengemeinschaft Galvanik Zug**

### **Ausgangslage**

Getragen vom Verein Interessengemeinschaft Galvanik Zug (IGGZ) ist das Kulturzentrum Galvanik ein wichtiger Austausch- und Produktionsort für lokale Kulturschaffende und Kulturinteressierte. Nach der dreijährigen Schliessung aufgrund des 2008 ausgebrochenen Brandes setzte sich der Vorstand mit der Wiedereröffnung 2011 zum Ziel, die Ausstrahlung und Identifikation des Hauses intensiv zu stärken. Mit über 120 Veranstaltungen im Jahr bietet die Galvanik nebst einem Konzertlokal eine wichtige Plattform zur Entfaltung künstlerischer und kreativer junger regionaler Kulturschaffender. Das vielfältige Veranstaltungsprogramm umfasst Konzerte in den Bereichen von Rock, Hip-Hop, Reggae, Singer/Songwriter, Mundart, Elektronische Musik über Comedy-Veranstaltungen bis zu Lesungen.

Als Austragungs- und Vernetzungsplattform fördert die Galvanik Kulturschaffende auf verschiedene Arten: Einerseits unterstützt der Betrieb die Veranstaltenden aktiv bei der Planung von Events und entlastet sie mithilfe des 50/50-Modells, welches zwar die Teilung des Gewinns erfordert, bei Misserfolg aber auch den Verlust mitträgt.

Andererseits stellt sie Räume für Proben und audio(-visuelle) Aufnahmen zur Verfügung, ist Gastgeberin für Konzerte und Plattentaufen oder organisiert Bandworkshops. Überdies nimmt die Galvanik eine wichtige Ratgeberfunktion im Bereich Musikschaffen, Veranstaltungsmanagement, kreative Gestaltung und Tontechnik ein.

### **Ausblick**

Das Team des Kulturzentrums Galvanik will die Bereiche Förderung, Kooperation und Kommunikation weiter ausbauen. Gemeinsam mit der Chollerhalle ist eine Vision der Gestaltung des Chollerareals und deren Umsetzung geplant. Das Kulturzentrum Galvanik soll ausserdem als Zuger Produktionsort gestärkt werden, die Räumlichkeiten sollen vermehrt als kreatives Labor für Kultur- und insbesondere für Musikschaffende nutzbar sein.

In den kommenden Jahren wird sich das Kulturzentrum vermehrt auch den Themen der Nachhaltigkeit und der kulturellen Teilhabe widmen, um die Galvanik als innovativen Produktions- und Begegnungsort zu stärken.

Wie sich zeigt ist insbesondere im Personalbereich eine Beitragserhöhung durch die öffentliche Hand notwendig, denn seit der Wiedereröffnung der Galvanik 2011 fanden keine Lohnanpassungen mehr statt. Die Beitragserhöhung betrifft ausserdem die gestiegenen Unterhaltskosten des bald 10 Jahre alten Inventars.

## **Zuger Kunstgesellschaft, Stiftung der Freunde Kunsthaus Zug**

### **Ausgangslage**

Die Trägerschaft des Kunsthauses Zug bilden zwei Organisationen, welche eng zusammenarbeiten: die Zuger Kunstgesellschaft und die Stiftung der Freunde Kunsthaus Zug.

Die Zuger Kunstgesellschaft wurde 1957 gegründet und ist für den Betrieb des Kunsthauses Zug verantwortlich. Sie bestimmt das Programm, führt das Personal und ist Eigentümerin der Kunstsammlungen, die sie betreut und kontinuierlich ergänzt. Sie wird finanziert von Mitgliedern, Gönnern, Stiftungen und Sponsoren sowie von öffentlichen Subventionen (Leistungsvereinbarungen).

Die Stiftung der Freunde Kunsthaus Zug, welche 1981 gegründet wurde und sich durch Mitglieder- und Gönnerbeiträge, Mieteinnahmen einer Wohnung sowie durch öffentliche Subvention (Leistungsvereinbarung) finanziert, ist verantwortlich für den Unterhalt des Gebäudes, welches sie der Zuger Kunstgesellschaft zu einem symbolischen Betrag vermietet. Die Stiftung ist Eigentümerin der Liegenschaft «Hof im Dorf», einer Anlage aus dem 16. Jahrhundert am Rand der Zuger Altstadt.

Das ursprünglich 1977 in der Altstadthalle eröffnete Kunsthaus Zug hat durch qualitativ hochstehende Wechsellausstellungen und neuartige Formate schweiz- und europaweit grosse Anerkennung erlangt. Es beherbergt, zeigt und vermittelt regionale, nationale und internationale Kunst von der klassischen Moderne bis zur Gegenwart, insbesondere im Bereich des Schweizer Surrealismus und der Fantastik. Dank der Bestände der Stiftung Sammlung Kamm, welche 1998 gegründet wurde, hat sich das Kunsthaus Zug als Kompetenzzentrum im Bereich Wiener Moderne etabliert. Bei den mehr als 400 Werken, die der Zuger Kunstgesellschaft als Dauerleihgabe zur Verfügung stehen, handelt es sich um die bedeutendste Sammlung der Wiener Moderne ausserhalb von Wien in Europa. Hinzu kommen in der Stiftung Sammlung Kamm Werkbestände der klassischen europäischen Moderne mit Expressionismus, Kubismus und Bauhaus. Das seit 1996 eingeführte Sammlungsmodell für zeitgenössische Kunst beruht auf mehrjährigen, prozesshaften und ortspezifischen Kooperationen mit renommierten Kunstschaaffenden, auch unter Einbezug des öffentlichen Raumes und des Publikums. Dazu gehören die Kollaborationsprojekte mit Jo Achermann, Olafur Eliasson, Ilya und Emilia Kabakov, Tadashi Kawamata, Pavel Pepperstein, Roman Signer und Christoph Rütimann. Jährlich werden drei bis vier Ausstellungen zur Kunst der Moderne und Gegenwart gezeigt. Mit dem «Kunsthaus Zug mobil» steht ein transportabler Ausstellungsraum in Form eines Spezialcontainers zur Verfügung. Nach rund vierzig Einsätzen im Kanton Zug, in der Schweiz und im Ausland feiert das «Kunsthaus Zug mobil» 2022 sein zwanzigjähriges Jubiläum. Auf kleinstem Raum werden darin Ausstellungen, insbesondere mit Werken zeitgenössischer Kunst, und Arbeiten der Sammlung ortsbezogen realisiert. Der Dialog mit der Bevölkerung wird gesucht und eine neue museale Praxis erprobt.

Generell nimmt die Kunstvermittlung einen hohen Stellenwert ein mit Workshops, offenem Atelier, Führungen, medialen Angeboten und eigenen Projekten, auch mit Kunstschaaffenden, für öffentliche und private Schulen des ganzen Kantons sowie mit Partnern aus spartenübergreifenden Disziplinen der Architektur, Musik, Literatur und des Tanzes und mit sozialen Institutionen.

### **Ausblick**

Die Raumverhältnisse des Kunsthauses im Ausstellungs- und Vermittlungsbereich und im Infrastrukturbereich werden sowohl den veränderten Anforderungen an einen zeitgemässen Museumsbetrieb als auch der inzwischen dank vieler Schenkungen und Dauerleihgaben

sehr umfangreichen Sammlung nicht mehr gerecht. Letztere kann nicht zeitgleich mit Wechselausstellungen präsentiert werden und wird ausserdem durch den vererbten Nachlass von Peter und Christine Kamm demnächst zusätzlich substanzuell ergänzt werden. Kommt hinzu, dass das grosse Aussenlager im Areal des ehemaligen Kantonsspitals nur bis 2019 vom Kanton zugesichert war und auf Zusehen hin genutzt wird. Das zweite Aussenlager im Casino Parkhaus wurde von der Stadt nur für zehn Jahre an die Stiftung der Freunde vermietet. Das Kunsthaus an der Dorfstrasse verfügt aber nicht nur über ein viel zu kleines Kunstlager, sondern auch über keine Lagerfläche für Museumsmaterial und Archiv. Dieses befindet sich ebenfalls im ehemaligen Spital und im Casino. Die räumliche Erweiterung ist daher dringend erforderlich, um das Potenzial des Kunsthauses Zug vollständig nutzen zu können und dessen Ausstrahlung sowie Positionierung in der regionalen, nationalen und internationalen Kunstlandschaft zu stärken. Die Stiftung der Freunde Kunsthaus Zug und die Zuger Kunstgesellschaft haben aus diesem Grund ein Architekturbüro beauftragt, eine zeitgemässe Erweiterung am bestehenden Standort zu entwerfen. Die entsprechende Bauanfrage wird derzeit geprüft.

Um diese Öffnung und Kooperation mit allen Beteiligten – auch in Zeiten der Corona-Krise – schon im 2022 und während des ganzen Prozesses zu ermöglichen, werden gegenwärtig die Grundlagen einer neuartigen, interaktiven Website erarbeitet. Mit einer betrieblichen Transformation soll damit ein «transparentes Museum» ab Herbst 2022 erreicht werden, das neben den allgemeinen Informationen auch über aktuelle inhaltliche Prozesse «hinter den Kulissen» informiert. Die Neukonzeption der Website soll die innere Organisation und räumliche Disposition des Kunsthauses Zug digital widerspiegeln und als verlängerter Arm des Hauses zur Partizipation unterschiedlicher Kreise aus nah und fern, unabhängig vom Kunsthausbesuch, einladen.

## Beiträge an Kulturvereine

Zur Pflege eines vielfältigen kulturellen Lebens vergibt die Stadt Zug wiederkehrende Beiträge an Vereine aus den verschiedenen Sparten. Dabei handelt es sich um Beiträge, welche auf Stadtratsbeschlüssen basieren respektive mit Beträgen unter CHF 50'000 in die Finanzkompetenz des Stadtrats fallen. Wiederkehrende Unterstützungsbeiträge erhalten insgesamt 49 Vereine. (vgl. Tabelle 4 und 5).

Davon sind 27 Vereine in der Sparte Musik tätig. Diese grosse Anzahl wiederkehrender Beiträge an Musik- und Gesangsvereine verdeutlicht die Bedeutsamkeit der Sparte Musik in der Zuger Kulturlandschaft und innerhalb der Kulturförderung der Stadt Zug. Wie die nachstehende Tabelle zeigt, sind von traditioneller Blasmusik und Jodlerchor über klassische Ensembles bis zu Bands in den Musikrichtungen Jazz, Rock und Pop alle musikalischen Genres vertreten. Die Talentförderung und eine Musicalschule runden das Angebot ab.

Tabelle 4: Übersicht der Entwicklung der Aufwände für wiederkehrende Beiträge an Musik- und Gesangsvereine der Fachstelle Kultur

Chöre	Orchester / Ensembles	Festivals / Veranstaltungsreihen	Vermittlungsformate
Chor Audite Nova Zug	Zuger Sinfonietta	Rock the Dock	Astona International
Cantori Contenti	Kammer Solisten Zug	Jazz Night Zug	Voice Steps
Chor Zug/Gospelchor Zug	Collegium Musicum Zug	Viel Jazz	
Männerchor Zug-Cham	Zuger Kammerensemble	Akkordeon Festival	
Zuger Singkreis	Stadtorchester Zug	Festival Sommerklänge	
Jodler-Doppelquartett Zug	Stadtmusik Zug	A-Capella-Festival	
Gesellschaft der Freunde von Kirchenmusik	Harmoniemusik Stadt Zug		
Kirchenchor Guthirt Zug	Oberwiler Dorfmusik		
Kirchenchor St. Michael	Handharmonika Verein		
	Akkordeon-Orchester Zug-Baar		

Die restlichen Vereine verteilen sich auf die Sparten Literatur, kulturelle Bildung/Kulturvermittlung, Kunst und Design, Film und Kino sowie Tradition, Brauchtum und Geschichte.

Tabelle 5: Aufstellung der wiederkehrenden Beiträge der Fachstelle Kultur an Zuger Kulturvereine verschiedener Sparten, ausgenommen Beiträge an Kulturinstitutionen

Brauchtum	Film und Kino	Geschichte (bis 2016)	Kunst und Design	Literatur	Tanz und Theater	Vermittlung
Trachten-gruppe der Stadt Zug	FLIZ Film LiebhaberInnen Zug	Historischer Verein	Verein Kunst-pause	Zuger Überset-zer, Dialogwerk-statt	Zuger Tanz-fest (ab 2021)	Verein IG Kultur
Letzibuzäli		Historischer Verein Zentral-schweiz		Gemeinnützige Gesellschaft Zug (GGZ)		Kulturlegi Caritas
Vereinigung Zuger Chess-lete		Verein Heimat-buch Baar		Satz & Pfeffer Lesebühne		Helvetia rockt
Guggenmusik Descampados		Zuger Heimat-schutz		Literarische Ge-sellschaft Zug		Kolingesell-schaft
		Geschichtsfor-schung (bis 2014)		ISSV Zug – In-nerschweizer		

				Schriftstellerin- nen- und Schriftstellerver- ein		
				Verein Schwei- zerdeutsch (bis 2016)		

Weitere zahlreiche Bräuche und Traditionen, die oben nicht erwähnt sind, werden von anderen Abteilungen der Stadt Zug unterstützt – beispielsweise von der Fachstelle Stadtentwicklung oder dem Bildungsdepartement.

Keine wiederkehrenden Beiträge erhielten bis ins Jahr 2020 Vereine aus den Sparten Tanz und Theater. Allerdings unterstützt die Stadt Zug die Trachtengruppe, welche zwar Teil der Sparte Brauchtum ist, aber auch Formen des volkstümlichen Tanzes und Gesangs pflegt.

Die nachfolgenden Grafiken zeigen die Verteilung der Beiträge der Fachstelle Kultur auf die Sparten:

Tabelle 6: Total wiederkehrende Beiträge in CHF an Vereine aller Sparten, gerundet, ausgenommen Beiträge an Kulturinstitutionen

Jahr 2012	Jahr 2013	Jahr 2014	Jahr 2015	Jahr 2016	Jahr 2017	Jahr 2018	Jahr 2019	Jahr 2020
495'000	472'000	475'200	479'00	492'300	519'880	542'500	512'500	546'200

Tabelle 7: Übersicht der Entwicklung der Aufwände in CHF für wiederkehrende Beiträge an Musik- und Gesangsvereine, gerundet

Jahr 2012	Jahr 2013	Jahr 2014	Jahr 2015	Jahr 2016	Jahr 2017	Jahr 2018	Jahr 2019	Jahr 2020
248'000	272'00	265'600	291'300	302'300	309'700	306'400	323'300	289'200

Tabelle 8: Übersicht der Entwicklung der Aufwände in CHF für wiederkehrende Beiträge an Kulturvereine aller Sparten, gerundet, ausser Musik- und Gesangsvereine

Jahr 2012	Jahr 2013	Jahr 2014	Jahr 2015	Jahr 2016	Jahr 2017	Jahr 2018	Jahr 2019	Jahr 2020
247'000	200'000	209'600	187'700	190'000	210'180	236'100	189'200	257'000

Die Entwicklung der wiederkehrenden Beiträge an die Zuger Kulturvereine der letzten zehn Jahre ist dem Anhang zu entnehmen (Tabellen 12 und 13).

## Ausblick

Fast die Hälfte der 49 Vereine erhalten gemäss Stadtratsbeschluss einen unbefristeten wiederkehrenden Beitrag. Der Stadtrat hat am 30.03.2021 die Abteilung Kultur damit beauftragt, sämtliche wiederkehrende Beiträge auf vier Jahre zu befristen. Die Beschlüsse für 29 Ver-

eine wurden von der Stadt per Ende 2021 aufgehoben. Die Beschlüsse der betroffenen Vereine wurden erneuert und neue, auf vier Jahre befristete Leistungsvereinbarungen abgeschlossen, die ab 2022 in Kraft treten.

Im Rahmen des Aufbaus und der Neustrukturierung der Abteilung Kultur wurde mit dem Bildungsdepartement und der Fachstelle Stadtentwicklung die historisch gewachsene Zuteilung im Beitragswesen entflechtet: Die wiederkehrenden Beiträge an die beiden Freizeitanlagen Loreto und Oberwil, an die Musicalschule «Voice Steps» und an den Verein «Astona International» werden neuerdings vom Bildungsdepartement übernommen.

Die Abteilung Kultur ihrerseits vergibt ab 2022 wiederkehrende Beiträge an das Zuger Filmfestival, welches zuvor von der Abteilung Stadtentwicklung unterstützt wurde. Über das Budget der Abteilung Kultur werden zudem neuerdings wiederkehrende Beiträge abgerechnet für folgende zuvor vom Bildungsdepartement geförderten Vereine: das Literaturfestival für junges Publikum «Abraxas», das Oberwiler Chasperlitheater sowie das Jam on Radio. Der hier genannte Radiosender hat sich vom soziokulturellen Projekt des Jugendzentrums i45 zu einem Musik-Radio für junge Hörer sowie hin zu einer Auftrittsplattform für die Urban-Musikszene der Stadt Zug entwickelt.

## Einmalige Beiträge an Vereine und Kulturschaffende

Nebst der substanziellen Förderung von Kulturinstitutionen und Vereinen in Form von wiederkehrenden Betriebsbeiträgen unterstützt die Stadt Zug das kulturelle Schaffen mit zusätzlichen einmaligen Beiträgen, welche für Veranstaltungen oder Produktionen von freien Kulturschaffenden vergeben werden. Einmalige Beiträge sollen Projekte ermöglichen, die ohne Unterstützung der öffentlichen Hand nicht zustande kämen.

Insgesamt werden jährlich zwischen 100 und 150 Gesuche aus allen Sparten bearbeitet. Gesuche ab CHF 3000 werden der Kulturkommission zur Beurteilung unterbreitet. Die Kulturkommission beurteilt die Gesuche nach dem Leitfaden der Stadt Zug und dem Kriterienkatalog der nationalen Städtekonferenz Kultur. Die Zusage-Quote betrug in den letzten drei Jahren zwischen 87 und 91 %, was im nationalen Vergleich sehr hoch ist.

Die Finanzkompetenz für einmalige Beiträge liegt bei folgenden politischen Gremien:

bis CHF 5'000	bei der budgetverantwortlichen Person
von CHF 5'000 bis CHF 20'000	beim Stadtpräsidium
von CHF 20'000 bis CHF 200'000	beim Stadtrat
von CHF 200'000 bis CHF 5 Mio.	beim GGR
ab 5 Mio.	beim Stimmvolk

Der jährliche Aufwand für einmalige Beiträge ist abhängig von der Anzahl Gesuche und der Höhe der beantragten Summen. Die Übersicht zur Entwicklung der einmaligen Beiträge zwischen 2012 bis 2021 zeigt, dass die Höhe der ausgerichteten Beiträge von Jahr zu Jahr schwankt.

Im Jahr 2012 sind die einmaligen Beiträge am geringsten, obwohl es das Jahr mit den höchsten Kulturaufwänden der Fachstelle war. Hingegen konnte, wie einleitend erläutert, trotz Sparmassnahmen am Budget für einmalige Beiträge festgehalten werden.

Im Jahr 2018 schlagen sich mehrere kulturelle Jubiläen in der Erfolgsrechnung nieder, die mit grösseren Beiträgen zwischen CHF 15'000 und 40'000 unterstützt worden sind.

Tabelle 9: Übersicht der Entwicklung der Aufwände in CHF für einmalige Beiträge an Kulturvereine und Kulturschaffende

Jahr 2012	Jahr 2013	Jahr 2014	Jahr 2015	Jahr 2016	Jahr 2017	Jahr 2018	Jahr 2019	Jahr 2020	Budget Jahr 2021
239'405	352'864	348'083	246'229	300'707	297'287	359'209	293'825	307'774	330'000

In den Jahren 2020 und 2021 erhielten die Kulturschaffenden mithilfe von Beiträgen aus dem Corona-Fonds zusätzliche Unterstützung in der Höhe von rund CHF 372'000.

Dazu gehörten Beiträge in Form von Aufwandentschädigungen und/oder Mieterlasse von insgesamt CHF 113'800 (im Jahr 2020 entsprach die Unterstützung rund CHF 36'000 und im 2021 CHF 77'800).

Zudem wurden 2021 sogenannte Überbrückungsprojekte zur strukturellen Neuausrichtung der Kulturschaffenden an die durch die Covid-Pandemie veränderten Verhältnisse ausgeschrieben, wofür 23 Beiträge an Vereine und Kunstschaftende in Höhe von rund CHF 258'100 bewilligt wurden.

## **Weitere Förderinstrumente**

### **Vergabe von Residenzen in Künstlerateliers**

#### **Ausgangslage**

Weitere Fördermassnahmen zur Stärkung der Zuger Kulturschaffenden sind die Residenzen in den Künstlerateliers (Kairo, Genua, Buenos Aires) in Zusammenarbeit mit der Städtekonferenz Kultur (vgl. Anhang S. 59 Vergabe Atelier).

#### **Ausblick**

Diese Atelieraufenthalte sollen auch weiterhin für Zuger Kulturschaffende zur Verfügung stehen, auch wenn der Rücklauf auf die Ausschreibungen jeweils bescheiden ist. Zusätzlich bietet die SKK neu ein Gemeinschaftsatelier in Belgrad an, welches für Familien oder Kollektive gedacht ist.

### **Preisvergabe Kulturschärpe**

#### **Ausgangslage**

Kulturelles Engagement zeichnet die Stadt Zug mit der Verleihung der «Zuger Kulturschärpe» an verdiente Zugerinnen und Zuger aus. Die städtische Kulturkommission versteht diese wiederkehrende Anerkennung als Zeichen des Dankes und als Ansporn an alle, die das Leben in Zug bereichern.

Die Geehrten erhalten die Kulturschärpe in Form eines gewobenen Seidenschals, eigens gestaltet von einer Zuger Textildesignerin. Dotiert ist der Hauptpreis mit CHF 10'000, wobei die Ausgezeichneten CHF 2500 als Nebenpreis an eine selbst ausgewählte Person oder Gruppe, die die Gewinnerinnen oder Gewinner als förderungswürdig erachten, weitergeben müssen. Diese spezielle Regelung ist mit der Hoffnung verknüpft, dass jeweils auch jüngere oder unbekanntere Personen berücksichtigt werden. So wird der Kreis der Preisträgerinnen und -träger im Sinne einer Nachwuchsförderung sinnvoll erweitert. Darüber hinaus vergibt die Kulturkommission der Stadt Zug in eigener Kompetenz auch einen Spezial- bzw. Ehrenpreis an ein Kollektiv oder eine Person, die/das sich bereits seit längerer Zeit im kulturellen Bereich verdient gemacht hat (vgl. Anhang S. 59 Preisvergabe).

#### **Ausblick**

Preise sind ein geeignetes Fördermittel für Kulturschaffende. Bei der Analyse der Liste des Hauptpreises ist festzustellen, dass bisher vor allem Vereine für ihr kulturelles Engagement ausgezeichnet wurden. Darum sollte geprüft werden, ob eine zusätzliche Auszeichnung speziell für einzelne Personen geschaffen werden müsste, um Zuger Kulturschaffende in ihrer künstlerischen Forschungsarbeit unterstützen und bestärken zu können.

## Freier Kulturkredit und Projekte

Mit der Förderung von Kunstschaffenden und Kulturprojekten legt die Stadt Zug die Basis für das Kulturangebot auch ausserhalb der Institutionen und setzt Impulse. Mit dem freien Kulturkredit und über das Konto Projekte wird das Kulturschaffen in verschiedenen Sparten unterstützt. Der Kulturkredit ermöglicht zudem den Aufbau der städtischen Kunstsammlung.

Tabelle 10: Übersicht der Aufwände in CHF der städtischen Kunstsammlung

Jahr 2012	Jahr 2013	Jahr 2014	Jahr 2015	Jahr 2016	Jahr 2017	Jahr 2018	Jahr 2019	Jahr 2020
20'645	20'050	0	5'650	11'093	9'722	10'704	5'650	20'000

Tabelle 11: Übersicht der Entwicklung des Kredits Projekte in CHF

Jahr 2012	Jahr 2013	Jahr 2014	Jahr 2015	Jahr 2016	Jahr 2017	Jahr 2018	Jahr 2019	Jahr 2020
78'406	56'328	59'098	64'707	70'002	74'706	79'695	64'784	76'235

## Ausgangslage

### Städtische Kunstsammlung und Kunst im öffentlichen Raum

Als direktes Förderinstrument für Zuger Künstlerinnen und Künstler pflegt die Stadt Zug seit den 1950er Jahren den Aufbau einer Kunstsammlung, welche von der Abteilung Kultur betreut und verwaltet wird. Die Sammlungstätigkeit der Stadt Zug fokussiert sich auf die engagierte Auseinandersetzung mit dem lokalen und zeitgenössischen Kunstschaffen verschiedener Bereiche wie Fotografie, Malerei, Zeichnung, Grafik, Installation oder Skulptur. Dabei besteht nicht der Anspruch, eine inhaltliche oder wertsteigernde Strategie zu verfolgen, sondern einen Querschnitt mit Zuger Kontext zu zeigen. Angekauft oder in Auftrag gegeben werden zeitgenössische Werke/Projekte von professionellen Zuger Kunstschaffenden. Diese werden entweder direkt von den Kunstschaffenden erworben oder über Galerien sowie professionell kuratierte Ausstellungen, deren spezifischer Fokus auf dem regionalen Kunstschaffen liegt.

Aktuell setzt sich die Kunstsammlung aus ca. 1200 Werken zusammen, davon befinden sich rund 50 Kunstwerke im öffentlichen Raum. Seit 2019 ist ein grosser Teil der Kunstsammlung im neuen Stadthaus zu sehen.

2006 wurde damit begonnen, die Schenkung Emil Dill, eine monographische Sammlung von rund 800 Werken, zu inventarisieren; eine Auswahl zentraler Werke ist im Erdgeschoss des Stadthauses präsentiert. Die verbleibenden Kunstwerke der städtischen Sammlung sind im Kulturgüterschutzraum beim Parkhaus Casino untergebracht. Schenkungen werden nur in Einzelfällen angenommen, sofern diese den Bestand der Kunstsammlung sinnvoll ergänzen oder vervollständigen.

Die Stadt Zug hat sich stets für eine öffentlich zugängliche Platzierung der angekauften Kunstwerke eingesetzt;<sup>24</sup> zu den geeigneten Innenräumen gehören zum Beispiel Schulen, die Verwaltung oder andere städtische Gebäude. Nebst permanenten Kunstinstallationen und Skulpturen wird der Aussenraum mit temporären künstlerischen Interventionen bespielt. Zuger Künstlerinnen und Künstler erhalten so eine Plattform, um sich auch unabhängig von Galerien und Museen regional, national und international zu vernetzen. Bisherige temporäre künstlerische Interventionen und Ausstellungen, wie etwa «Genova–Zug», «Herrliche Zeiten», «Lost in Tugium», «Ohne Rast», setzten sich mit der Thematik von Identität und Stadtleben auseinander. Die Stadt beteiligte sich darüber hinaus aktiv an interkulturellen Projekten, wie etwa «Secret Garden», einem Kunstprojekt im städtischen Park am Lüssiweg 19, das mit der Partizipation von minderjährigen Asylsuchenden umgesetzt wurde; oder am interkulturellen Kulturprojekt «Auf in den Süden» im ungenutzten Kantonsspital. Im ehemaligen Spital haben mehrere Kulturvereine ihre zeitlich begrenzte Heimat gefunden und ihre Arbeit auf Kinder und Jugendliche ausgerichtet, unter anderem der Serbische Verein mit Volkstanz, das K'Werk mit Vermittlung von Kunst und Gestaltung oder das Tüftellabor mit Technik-Workshops.

Die Vermittlung der Werke im öffentlichen Raum, inklusive Stadthaus, geschieht mittels kostenloser thematischer Kunstführungen durch eine Kunstvermittlerin jeden letzten Samstag im Monat in Deutsch und Englisch.<sup>25</sup>

### **Ausblick**

Wie bereits darauf hingewiesen, ist die Entwicklung der zunehmend spartenübergreifenden und -verbindenden Kulturprojekte sehr wünschens- und unbedingt förderungswert. Insbesondere im Kunstbereich kommt es häufig zu transdisziplinären Kollaborationen und Ausstellungen. Diese Durchmischung ist in jedem Fall für alle Beteiligten und für das kulturelle Ergebnis gewinnbringend.

Ebenfalls Inhalt kommender Projekte wird die systematische Aufarbeitung der Sammlung, inklusive Beschriftung der Werke im Stadthaus sowie im öffentlichen Raum, und deren digitale Vermittlung sein.

---

<sup>24</sup> Die Werke im öffentlichen Raum sind einerseits in dem 2020 aktualisierten Kunststadtplan ersichtlich, welcher online abrufbar ist: <https://www.stadtzug.ch/publikationen/260720>

Ebenso haben die Stelle für Kultur der Stadt Zug und das BauForumZug 2016 den Werkkatalog «Kunst im öffentlichen Raum der Stadt Zug» im Verlag Edition Hochparterre herausgegeben.

<sup>25</sup> Die jeweiligen Daten der Kunstführungen können abgerufen werden über: <https://www.stadtzug.ch/rundgaenge>

# Fazit

Die Kulturlandschaft und Kulturförderung in Zug zeichnet sich durch Beständigkeit, Spartenvielfalt und eine aktive Laienkultur aus. Seit der letzten Bestandesaufnahme von 1997 existieren noch immer dieselben Kulturvereine sowie die zehn städtisch unterstützten Kulturinstitutionen, deren Betriebe sich im Zuge der Digitalisierung zunehmend professionalisiert respektive entsprechende Professionalisierungsschritte eingeleitet haben.

In Zug ist die freie Szene der Kulturschaffenden klein. Daher wird vermehrt die Zusammenarbeit mit professionellen Kulturschaffenden von ausserhalb gesucht (z.B. Regie und Produktion, Dirigat und Orchesterleitung) oder es werden Gastspielformate eingeladen, beispielsweise in den Bereichen Tanz, Theater und Musik. Mit solchen Gastproduktionen lassen sich aber noch keine eigenen Szenen in den jeweiligen Sparten entwickeln. Diese können nur längerfristig entstehen, vernetzt und gestärkt werden durch den Austausch zwischen den internationalen oder nationalen Kompanien und lokalen Profis, beispielsweise mittels Workshop-Formaten und Ko-Produktionen. Wie die Kulturstrategie 2022–2032 darlegt, gilt es, diese Entwicklungen zu fördern und qualitativ hochwertige Produktionen nachhaltig in der Kulturlandschaft zu verankern.

Das derzeitige Kulturbudget bietet allerdings wenig Spielraum für die Umsetzung von grösseren innovativen Visionen, denn fast 90 % der Kulturaufwände sind gebunden an Stadtrats- und Gemeinderatsbeschlüsse mit Leistungsvereinbarungen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Kulturbeiträge in Bezug zur Bevölkerungszahl mit aktuell CHF 136 pro Kopf immer noch deutlich tiefer liegen als vor den 2014 vorgenommenen Sparmassnahmen, als der Wert bei CHF 155 pro Person lag.

In der schweizerischen Kulturlandschaft ist eine verstärkt transdisziplinäre und spartenübergreifende Tendenz zu beobachten, welche sich in Zug noch kaum zeigt. Allerdings liegt gerade in der Auflösung dieser disziplinären Grenzen grosses Innovationspotenzial, da durch den Austausch und die Zusammenarbeit zwischen den Kulturakteurinnen und -akteuren unterschiedlicher Sparten experimentelle und mutige Projekte entstehen können.

Wie sich in der eingangs erwähnten Analyse zur Kultur der Stadt Zug von 1997 sowie erneut im Mitwirkungsprozess 2020/21 gezeigt hat, besteht in sämtlichen Sparten das allgemeine Bedürfnis nach kulturellen Räumen. So fehlen beispielsweise ein akustisch zufriedenstellender Raum für das professionelle Musikschaffen, inklusive Konzerte, günstige multifunktionale Ateliers für Kunstschaffende oder einfach ausgestattete Räume für Jugendtreffpunkte. Die Fachstelle Kultur hat sich diesbezüglich in den letzten zehn Jahren aktiv für das punktuelle Bespielen von Zwischennutzungen in leerstehenden, meist städtischen Immobilien eingesetzt und ermöglichte dort neben Ausstellungen, Konzerten und Lesungen auch den Austausch und die Vernetzung der Kulturschaffenden. Aus heutiger Sicht ist das Fehlen der Räume struktureller Art. Es müssen nachhaltige Lösungen für die künftige Strategieumsetzung gefunden werden, die sich nur mit einer Departements-übergreifenden Planung sowie zusammen mit der Privatwirtschaft ergeben können.

Ebenfalls zeigte sich das generelle Anliegen nach stärkerer Vernetzung, Informationsbereitstellung und Austausch sowie der Wunsch nach vermehrter Zusammenarbeit zwischen Kulturschaffenden, den Institutionen, der Wirtschaft und der öffentlichen Hand. Wie die entsprechenden Netzwerke, Kommunikationsstrategien (inklusive Informationsplattform) sowie die möglichen Formen von Zusammenarbeit im digitalen und physischen Raum aufgebaut und

unterstützt werden sollen, wird mit den konkreten Massnahmen für die Kulturstrategie 2022 bis 2032 näher erläutert.

Aus der Bestandesaufnahme lässt sich im Hinblick auf die jeweiligen Sparten in Zug zusammenfassen, dass es im Bereich Musik, welche aus einer Vielzahl an Ensembles und halbprofessionellen Orchester und für welche seit jeher das grösste kulturelle Angebot besteht, in der Stadt Zug kein akustisch geeigneter Saal zur Verfügung steht.

Ähnlich wie in der Musik setzt die kleine Theater- und Tanzszene auf Kollaborationen mit Profis. Die regelmässig stattfindenden Tanzfestivals lassen auf eine künftig verstärkte Etablierung und Professionalisierung des Tanzbereichs hoffen. Insbesondere hat das Young Dance Festival als einziges Jugendtanzfestival in der Schweiz das Potenzial zu einem Leuchtturm heranzuwachsen. Es zeichnet sich nebst einer guten regionalen Vernetzung, nationalen und internationalen Produktionen sowie professionellen Kollaborationen auch als digitale, interaktive Plattform mit virtuellen Formaten aus, womit Kinder und Jugendliche – abgestimmt auf die Lehrpläne – auf verschiedenen Ebenen erreicht werden. Damit zeigt das Young Dance Festival wesentliche Ansätze für einen nachhaltigen und funktionalen Aufbau einer möglichen Tanzszene in Zug.

Ebenfalls vielversprechendes Potenzial findet sich in der Sparte Kunst, obwohl die lokale und junge Kunstszene klein ist und es lediglich wenige regelmässige zeitgenössische Angebote gibt, die zur lokalen und überregionalen Vernetzung sowie Ausstrahlung verhelfen. Seit Jahrzehnten sind jedoch internationale Kunstwerke in Zug im öffentlichen Raum oder im Kunsthaus vertreten, internationale Netzwerke zwischen Kunstschaffenden, -institutionen und -sammlern aufgebaut und gepflegt worden. Mit dem geplanten Erweiterungsbau und der Erneuerung der Website des Kunsthauses wird der bestehende Ort aufgewertet und für die breite Öffentlichkeit geöffnet, damit ein zukunftsweisender, innovativer und partizipativer Kunstmuseumsbetrieb entsteht. Überdies verdient die hochwertige Kunstsammlung, welche zu weiterer überregionaler, nationaler und internationaler Ausstrahlung verhelfen kann, dringend einen neuen Ausstellungs- und Aufbewahrungsraum.

Insgesamt zeigt sich eine Tendenz zur Abnahme der Vereinstätigkeit, insbesondere bei Vereinen der Sparte Tradition und Brauchtum. Diesbezüglich bieten Vernetzungsanlässe zwischen Einheimischen und überregionalen und internationalen Zugezogenen, welche erfahrungsgemäss Interesse an ortsspezifischen Traditionen zeigen, eine Perspektive, um neues Publikum zu generieren und Integrationsmöglichkeiten zu schaffen. Damit kann einerseits einer Kluft zwischen der lokalen und der ausländischen multikulturellen Bevölkerung vorgebeugt werden; andererseits sind die Vernetzungsanlässe Teil der in der Stadt Zug geförderten und gelebten Diversitätshaltung gegenüber unterschiedlichen Gesellschaftsgruppen, unabhängig von Alter, Geschlecht, Ethnie, sexueller Orientierung, Religion, physischer oder psychischer Fähigkeiten. Entscheidend dabei ist der gegenseitig befruchtende kulturelle Austausch, welcher zur massgeblichen Identitätsbildung der Stadt beitragen soll.

Ein Blick auf die drei im Rahmen der Kulturstrategie 2009 für die städtische Kulturpolitik entwickelten Leitsätze zeigt, dass diese heute immer noch wichtig sind:

- Die Stadt Zug fördert einen lebendigen kulturellen Austausch zwischen den verschiedenen Bevölkerungsgruppen
- Die Stadt Zug setzt sich für physische und mentale Freiräume ein
- Die Stadt Zug unterstützt den konstruktiv-kritischen Dialog zwischen Kultur und Wirtschaft

Alle drei Leitsätze erfordern Netzwerke – kommunikativer, sozialer, künstlerischer und räumlicher Art –, die geschaffen und aktiv gelebt werden müssen, sowohl auf städtischer Ebene wie auch von den Institutionen und Kulturvereinen. Um diese aufzubauen, braucht es verschiedene zur Verfügung stehende Informations-, Begegnungs- und Vermittlungsgefäße, die in ihrer konkreten Ausarbeitung im Strategieteil erläutert sind.

Besondere Aufmerksamkeit soll dabei die Zusammenarbeit mit den Kulturinstitutionen im Sinne einer Partnerschaft erhalten. Für das Erreichen einer Strategie sind die Institutionen wichtig und ist eine Verständigung mit ihnen über eine kulturelle Vision für Zug von grundlegender Bedeutung. Dafür wiederum ist die Departements-übergreifende Zusammenarbeit zentral, beispielsweise mit dem Bildungsdepartement und der damit in Verbindung stehenden Pädagogischen Hochschule und der Höheren Fachschule für Kindererziehung in Zug.

Erklärtes Ziel der Stadt Zug ist weiterhin, dass sich Zug als attraktiver Wohn- und Kulturort für die verschiedenen Bevölkerungsgruppen über die Bedeutung als Wirtschaftsstandort hinaus entwickeln kann. Dazu wird das gegenseitig inspirierende und stimulierende Potenzial zwischen Ökonomie und Innovation, Kultur und Kreativität noch zu wenig genutzt. Deshalb sollte der in der Strategie 2009 geforderte konstruktiv-kritische und kreative Dialog zwischen Kultur und Wirtschaft gesucht werden. Das Stärken der Kulturbranche schafft Arbeitsplätze und erhöht so wiederum als wirtschaftlicher Faktor die Standortattraktivität.

# Literatur- und Abbildungsverzeichnis

Artikel 21 Bundesverfassung der Schweizerischen Eidgenossenschaft vom 18. April 1999 (Stand am 1.1.2021).

*Bevölkerungsentwicklung in den Gemeinden*. Fachstelle für Statistik 2020, <https://www.zg.ch/behoerden/gesundheitsdirektion/statistikfachstelle/themen/01bevoelkerungszahlen/bevoelkerungsstand> (Zugriff: 6.12.2021).

Bildungsdepartement Stadt Zug (Hg.) (2014): *Bildungsleitbild der Stadt Zug. Bildung macht stark*. Zug.

Bornstein, N., Sigrist, S., Wicki, S. (2015): *Stadtidee Zug. Ein Leitbild für Politik, Wirtschaft und Bevölkerung zur Gestaltung der Zukunft von Zug*. Stadt Zug (Hg.), 2. Aufl., Zürich: W.I.R.E.

Bourdieu, Pierre (1983): *Soziale Ungleichheiten*. (R. Kreckel, Hrsg.). Göttingen: Otto Schwartz & Co.

Braun, Daniela, Boll, Astrid, & Krause, Sascha (2019): *Handbuch Kreativitätsförderung: Didaktik und Methodik in der Frühpädagogik*. Freiburg Basel Wien: Herder.

Bundesamt für Kultur BAK; <https://www.bak.admin.ch/bak/de/home/themen/kulturdefinition-unesco.html> (Zugriff: 28.11.2021).

Bundesamt für Kultur BAK; <https://www.bak.admin.ch/bak/de/home/kulturerbe/immaterielles-kulturerbe.html> (Zugriff: 19.10.2021).

Bundesamt für Kultur BAK (2020): *Botschaft zur Förderung der Kultur in den Jahren 2021–2024* (Kulturbotschaft 2021–2024), Pub. L. No. 20.030, 148.

Bundesamt für Kultur. *Massnahmen zur Abfederung der wirtschaftlichen Folgen*. <https://www.bak.admin.ch/bak/de/home/themen/covid19/massnahmen-covid19.html%20> (Zugriff: 2.12.2021).

Eidgenössisches Departement des Innern EDI (2021): *Verordnung des EDI über das Förderungskonzept der kulturellen Teilhabe*. Pub. L. No. 442.130.

Eidgenössisches Departement des Innern EDI. Bundesamt für Kultur BAK. (2016): *Kulturelle Teilhabe. Positionspapier der Arbeitsgruppe Kulturelle Teilhabe des nationalen Kulturdialogs*. Positionspapier, S. 3. BAK.

Fuchs, Max (2008): *Kulturelle Bildung: Grundlagen, Praxis, Politik*. München: kopaed

*frischer wind*. Beratungsbüro für partizipative Entwicklung. <https://www.frischerwind.com> (Zugriff: 28.11.2021).

Höchli, M., Schenkel, R., van Orsouw, M., Omlin, S. (1997): *Kulturpolitik der Stadt Zug. Bestandesaufnahme – Handlungsbedarf – Massnahmen*. Stadt Zug (Hg.), Zug.

Präsidialdepartement Stadt Zug (Hg.) (2013): *«freiraum-zug», Charta und Freiraum-Nutzungsleitbild für den öffentlichen Raum der Stadt Zug*. Zug: Creafactory AG.

Präsidialdepartement Stabstelle Kultur Stadt Zug (Hg.) (2009): *Strategiepapier zur Zuger Kulturpolitik, Antrag an den Stadtrat von Zug, entstanden aus den Ergebnissen dreier Workshops der Zuger Kulturschaffenden und Kulturinteressierten (Dezember 2008 bis Februar 2009)*, Zug.

Schnieper, C., Pfeil, A., Klein, H., Frommenwiler, R., Van de Wetering, H. (2019): *Zug 2050. Stadtraumkonzept. Für eine neue Ära der räumlichen und baulichen Gestaltung der Stadt Zug*. Stadtrat von Zug (Hg.), Zug.

Stadtrat von Zug (Hg.) (2021): *Zug bleibt Zug. Lebenswert. Visionär. Pulsierend. Entwicklungsstrategie Stadt Zug*. Zug.

Taskforce Culture. *Umfrage – Langanhaltende Folgen durch Covid für die Kultur*. [https://taskforceculture.ch/wp-content/uploads/2021/11/211103\\_D\\_TFC\\_Medienmitteilung-1.pdf](https://taskforceculture.ch/wp-content/uploads/2021/11/211103_D_TFC_Medienmitteilung-1.pdf) (Zugriff: 2.12.2021)

UN-Menschenrechtskommission (2020): *UN-Menschenrechte. Art. 27: Freiheit des Kulturlebens*.

Verein – Zug Kultur. (o. J.). <https://www.zugkultur.ch/igkulturzug/> (Zugriff: 12.9.2021)

Verordnung des EDI über das Förderungskonzept zur Stärkung der kulturellen Teilhabe vom 29. Oktober 2020 (Stand 1.1.2021). Das Eidgenössische Departement des Innern (EDI), gestützt auf Artikel 28 Absatz 1 des Kulturförderungsgesetzes vom 11. Dezember 2009 (KFG)

Weltkonferenz über Kulturpolitik (1983): *Schlussbericht der von der UNESCO veranstalteten internationalen Konferenz vom 26. Juli bis 6. August 1982 in Mexiko-Stadt*. Deutsche UNESCO-Kommission (Hg.). München: K. G. Saur. (UNESCO-Konferenzberichte, Nr. 5), S. 121.

zebralog. Büro für online-Beteiligung. <https://www.zebralog.de/index.html> (Zugriff: 28.11.2021).

## Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

### Abbildungen:

- Abbildung 1: Modell der Teilhabe in Anlehnung an die Grafik «Bildung als Lebenskunst» von Max Fuchs
- Abbildung 2: Projektstruktur und Zusammenarbeitsmodell Entwicklung Kulturstrategie 2022
- Abbildung 3: Zeitachse des Projektablaufs Strategieprozess
- Abbildung 4: Entwicklung Gesamtaufwand der Fachstelle Kultur von 2010 bis 2020
- Abbildung 5: Entwicklung Gesamtaufwand der Fachstelle Kultur pro Einwohnerin und Einwohner zwischen 2010 und 2020
- Abbildung 6: Zusammensetzung der Aufwände der Fachstelle Kultur nach Bereichen zwischen 2010 und 2020
- Abbildung 7–11: Beiträge nach Sparten Entwicklung in den Jahren 2012, 2014, 2016, 2018 und 2020

### Tabellen:

- Tabelle 1: Gesamtaufwand der Fachstelle Kultur in den Jahren 2010 bis 2020
- Tabelle 2: Aufstellung Kürzungen der Kulturbeiträge im Zeitraum von 2014 bis 2016
- Tabelle 3: Aufstellung Beiträge an die zehn Zuger Kulturinstitutionen
- Tabelle 4: Übersicht der Entwicklung der Aufwände für wiederkehrende Beiträge an Musik- und Gesangsvereine
- Tabelle 5: Aufstellung der wiederkehrenden Beiträge an Zuger Kulturvereine verschiedener Sparten, ausgenommen Beiträge an Kulturinstitutionen
- Tabelle 6: Total wiederkehrende Beiträge an Vereine aller Sparten, gerundet, ausgenommen Beiträge an Kulturinstitutionen
- Tabelle 7: Übersicht der Entwicklung der Aufwände für wiederkehrende Beiträge an Musik- und Gesangsvereine, gerundet
- Tabelle 8: Übersicht der Entwicklung der Aufwände für wiederkehrende Beiträge an Kulturvereine aller Sparten, gerundet, ausser Musik- und Gesangsvereine
- Tabelle 9: Übersicht der Entwicklung der Aufwände für einmalige Beiträge an Kulturvereine und Kulturschaffende
- Tabelle 10: Übersicht der Aufwände der städtischen Kunstsammlung
- Tabelle 11: Übersicht der Entwicklung des Kredits Projekte
- Tabelle 12: Aufstellung der wiederkehrenden Beiträge an Zuger Kulturvereine verschiedener Sparten
- Tabelle 13: Aufstellung der wiederkehrenden Beiträge an Zuger Musik- und Gesangsvereine

# Anhang

## Wiederkehrende Beiträge an Vereine unterschiedlicher Sparten ausser Gesangs- und Musikvereine

Folgende zwei Tabellen geben eine Übersicht über die wiederkehrenden Beiträge an Zuger Kulturvereine. Im Gegensatz zu den Kulturinstitutionen sind die wiederkehrenden Beiträge an Vereine nicht in klar definierte Subventionsperioden gegliedert, allerdings auch auf eine Laufzeit von vier Jahren beschränkt. Mit der Darstellung der Beiträge in Abständen von zwei Jahren zwischen 2012 bis 2020 kann die Entwicklung der wiederkehrenden Beiträge an Vereine nachvollzogen werden.

Tabelle 12: Aufstellung der wiederkehrenden Beiträge an Zuger Kulturvereine verschiedener Sparten

Verein	Beiträge in CHF				
Literatur	Jahr 2012	Jahr 2014	Jahr 2016	Jahr 2018	Jahr 2020
Zuger Übersetzer, Dialogwerkstatt	22'500	22'500	22'500	22'500	22'500
Gemeinnützige Gesellschaft Zug (GGZ)	10'000	10'000	10'000	10'000	10'000
Satz und Pfeffer Lesebühne	4'500	6'000	6'000	6'000	6'000
Literarische Gesellschaft Zug	2'000	2'000	2'000	2'000	2'000
ISSV Zug – Inner-schweizer Schriftstellerinnen- und Schriftstellerverein	200	200	200	200	200
Verein Schweizerdeutsch (bis 2016)	250	250	250		

Geschichte	Jahr 2012	Jahr 2014	Jahr 2016	Jahr 2018	Jahr 2020
Historischer Verein	500	500	500	Stadtarchiv	
Historischer Verein Zentralschweiz	100	100	100	Stadtarchiv	
Verein Heimatbuch	100	100	100	Stadtarchiv	
Zuger Heimat-schutz	300	300	300	Stadtarchiv	
Geschichtsforschung	52'840	52'840	Projekt abgeschlossen		

Kunst & Design	Jahr 2012	Jahr 2014	Jahr 2016	Jahr 2018	Jahr 2020
Verein Kunstpause			6'000	6'000	6'000

Film & Kino	Jahr 2012	Jahr 2014	Jahr 2016	Jahr 2018	Jahr 2020
FLIZ Film LiebhaberInnen Zug	7'000	7'000	7'000	7'000	7'000

Tanz	Jahr 2012	Jahr 2014	Jahr 2016	Jahr 2018	Jahr 2020
Trachtengruppe der Stadt Zug	2'000	2'000	2'000	2'000	2'000
Tanzfest Zug	10'000		8'000		15'000

Vermittlung	Jahr 2012	Jahr 2014	Jahr 2016	Jahr 2018	Jahr 2020
Verein IG Kultur	30'000	40'000	40'000	45'000	49'500
Kulturlegi Caritas	5'000		5'000	5'000	5'000
Helvetia rockt		3'400	3'500		3'500
Kolingesellschaft	500	500	500	500	500

Brauchtum	Jahr 2012	Jahr 2014	Jahr 2016	Jahr 2018	Jahr 2020
Trachtengruppe der Stadt Zug	2'000	2'000	2'000	2'000	2'000
Letzibuzäli	19'000	31'000	31'000	31'000	33'000
Vereinigung Zuger Chesslete	21'000	29'000	29'000	29'000	33'000
Guggenmusik Descampados	0	0	2'000	2'000	2'000

\*Beiträge, die erst als einmaliger Beitrag verbucht, bevor sie in wiederkehrende Beiträge umgewandelt wurden, sind in dieser Liste blau aufgeführt. Sie wurden im Total nicht zu den wiederkehrenden Beiträgen dazugezählt.

## Wiederkehrende Beiträge an Musik- und Gesangsvereine

Tabelle 13: Aufstellung der wiederkehrenden Beiträge an Zuger Musik- und Gesangsvereine

Verein	Sparten Musik	Jahr 2012 In CHF	Jahr 2014 In CHF	Jahr 2016 In CHF	Jahr 2018 In CHF	Jahr 2020 In CHF
<b>Festivals</b>						
Rock the Docks	Rock, Pop	30'000	30'000	30'000	15'000	
Verein Jazz Night Zug	Jazz	30'000	30'000	30'000	30'000	30'000
Verein viel jazz	Jazz	6'000	6'000	10'000	7'000	7'000
Akkordeonfestival Zug	Folklore Jazz	40'000	40'000	30'000	30'000	
Sommerklänge	Klassik	6000	8843	6000	10'000	6000
A-Capella-Festival	Klassik	5'000	5'000	5'000	5'000	

Orchester		Jahr 2012	Jahr 2014	Jahr 2016	Jahr 2018	Jahr 2020
Zuger Sinfonietta	Klassik	40'000	40'000	40'000	45'000	45'000
Kammer-Solisten Zug	Klassik	20'000	20'000	20'000	20'000	28'000
Collegium Musicum Zug	Klassik	5'000	5'000	5'000	5'000	5'000
Zuger Kammerensemble	Klassik		2'000	2'000	2'000	2'000
Stadtorchester Zug	Klassik		22'000	22'000	27'000	27'000
Stadtmusik Zug	Blasmusik	21'500	21'500	21'500	21'500	21500
Harmoniemusik Stadt Zug	Blasmusik	26'000	26'000	26'000	26'000	26'000
Oberwiler Dorfmusik	Blasmusik	3'500	3'500	5'000	5'000	5'000
Handharmonika Verein	Folklore Tradition	400	0	400	400	400
Akkordeon-Orchester Zug-Baar	Folklore Tradition	1'000	1'000	1'000	1'000	1'000

Chor		Jahr 2012	Jahr 2014	Jahr 2016	Jahr 2018	Jahr 2020
Chor Audite Nova Zug	Klassik	11'500	11500	11500	11500	11500
Cantori Contenti	Klassik	6'000	6'000	6'000	6'000	6'000
Chor Zug / Gospelchor Zug	Jazz, Folklore	6'000	6'000	6'000	6'000	6'000
Männerchor Zug-Cham	Folklore Tradition	11'500	11'500	11'500	6'000	6'000
Zuger Singkreis	Folklore Tradition	5'000	5'000	5'000	5'000	5000
Jodler-Doppelquartett Zug	Folklore Tradition	2'000	2'000	2'000	2'000	2'000
Gesellschaft der Freunde von Kirchenmusik	Klassik	300	300		1'000	1'000
Kirchenchor Guthirt Zug	Klassik	200	200	200	200	200
Kirchenchor St. Michael	Klassik	200		200	200	200

Vermittlung		Jahr 2012	Jahr 2014	Jahr 2016	Jahr 2018	Jahr 2020
Astona International	Talentförderung			4'000	4'000	4'000
Voice Steps	Musical	5000	5000	5000	5000	5000

## **Aufenthalte in den Auslandateliers der Städtekonferenz Kultur**

### **Buenos Aires, Argentinien:**

2022 Vreni Spieser  
2018 Markus Uhr  
2014 Lukas Meier & Martin Riesen

### **Genua, Italien:**

2017 Ramon Hungerbühler  
2013 Sladjan Nedeljkovic  
2011 Cyrill Lim

### **Kairo, Ägypten:**

2019 Antonia Bisig  
2016 Alexandra Wey  
2015 Denis Twerenbold & Patricia Draeger Simbirev  
2013 Künstler-Duo MARS, Martina Birrer & Martina Lussi  
2010 Werner Iten  
2006 Mirjam Arnelas  
2003 Roma Inderbitzin  
2001 Roger Bumbacher

### **Indien:** (Atelier wird nicht mehr vergeben)

2012 Antshi von Moos  
2007 Johanna Näf

## **Verleihung Zuger Kulturschärpe**

### **Hauptpreis**

2020 / 2021: Festival Sommerklänge  
2019 / 2020: Verein BADABUM Atelier  
2018 / 2019: Verein viel jazz  
2017 / 2018: Kinder- und Jugendzirkus Grissini  
2016 / 2017: Rock the Docks Festival  
2015 / 2016: Zuger Spiillüt

### **Nebenpreis**

2020 / 2021: Kinder- und Jugendtheater Zug  
2019 / 2020: Badabum-Partnermusikschule Kirik Nguyuh  
2018 / 2019: Patrick M. Britschgi, Fotograf  
2017 / 2018: Nora Gassner, Musikvermittlung  
2016 / 2017: Inter Galactic Pics - Crew (IGP Crew), Street Art  
2015 / 2016: Agatha Imfeld, Kostüm- und Modedesign

### **Ehrenpreis**

2020/ 2021: Helena Krähenbühl, Künstlerin und Kunstvermittlerin  
2019 / 2020: Annelies Ursin, Kunst- und Kulturvermittlerin  
2018 / 2019: Christa Kamm, Kulturschaffende  
2017 / 2018: Max Huwyler, Autor  
2016 / 2017: Zuger Galerien: Brigitte Moser Schmuck, Galerie Carla Renggli, Galerie Billing Bild, Beat O. Iten Kunststube A4 und Z-Galerie  
2015 / 2016: Franz Villiger, Heiri Scherer, Kulturvermittler

# Impressum

Konzept und Redaktion: Abteilung Kultur Stadt Zug; Miryam Egloff, Eva Kasser (Redaktion), Kathrin Spross, Iris Weder (Leitung und Redaktion)

Mitarbeit:

Abteilung Kommunikation: Dieter Müller, Thomas Gretener, Aline Zengaffinen

Beratung: Integrated Consulting Group ICG, Lutz Hempel

Aufarbeitung der Zahlen: Kristijan Knezevic, Iris Weder

Begleitung der Mitwirkung:

Beratungsfirma «frischer wind»: Britta von Wurstemberger, Paul Krummenacher

Agentur für digitale Partizipation «Zebalog»: Oliver Merker, Anne Gottwald, Christina Rucker

Steuergruppe: Dr. Karl Kobelt (Stadtpräsident), Vroni Straub (Vorsteherin Bildungsdepartement), Regula Kaiser (Leiterin Fachstelle Stadtentwicklung), Dieter Müller (Leiter Abteilung Kommunikation), Christian Schnieper (Stadtarchitekt), Christian Weber (Leiter Abteilung Immobilien), Iris Weder (Leiterin Abteilung Kultur)

Spurgruppe: Esther Dunn, Madeleine Flury, Tobias Glauser, Barbara Gysel, Matthias Haldermann, Stefanie Herzberg, Martial In-Albon, Lukas Marbacher, Giannina Masüger, Matthias Michel, Albert Rüttimann, Beno Staub, Nicolett Theiler, Jeanette Weiss

Kulturkommission: Karl Kobelt (Präsident), Vreni Fasan, Julia Häcki, Andreas Elmiger, Dino Sabanovic, Roland Wismer

Ein Dank geht an alle Personen, die den Strategieentwicklungsprozess mit ihren kritischen Inputs unterstützt haben.

Lektorat: Bernadette Füscher, Markus Grüter, Mirjam Weiss

Visuelle Gestaltung: Kobal Grafik Zug

Redaktionsschluss: 10. Dez. 2021

Vom Stadtrat verabschiedet am 14. Dez. 2021

Druck:

Auflage:

Die Kulturstrategie steht als PDF für den Download zur Verfügung:  
[www.stadtzug.ch/kulturstrategie](http://www.stadtzug.ch/kulturstrategie)

© Stadt Zug, Dezember 2021